

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

460 (3.10.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplandbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzrauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Exped. nach Karlsruhe u. Karlsruhe. Brief- od. Teleg.-Adresse lautet nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierjährlich M. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus geb. M. 2.50. Bestige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr. Anzeigen: Die Kolonietabelle 25 Wfr., die Reklamezeile 70 Wfr., Reklamen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Abnahme von 1000 Zeilen, bei geschäftlichen Verträgen und bei Kontrahen außer Kraft tritt.

Nr. 460. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 3. Oktober 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 459 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 460 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Ein einheitliches Strafrecht.

Karlsruhe, 3. Okt. Die vom Reichsjustizamt eingesetzte Kommission zur Vorberatung des neuen Strafgesetzbuchs hat am letzten Samstag ihre Arbeiten beendet. Nur eine „Subkommission“ ist verblieben, der die Aufgabe zugewiesen ward, dem neuen Strafrecht ein Einführungs-gesetz zu schaffen. Von den sechs Herren, aus denen diese sich zusammensetzt, gehören zwei — die Herren Reichsgerichtsrat Ebermayer und der Nachfolger des bekannten Kriminalisten Birkmeyer in München, Professor Dr. von Frank-Rubing, auf dem Gebiete des Strafrechts besondere Autorität. Diese Kommission soll nun u. a. auch die gesamte Reichsgerichtsgebäude, soweit sie vom Strafrecht berührt wird, durchprüfen und mit den Bestimmungen des von der Strafrechtskommission beschlossenen Strafgesetzentwurfs in Einklang bringen.

Eine ebenso schwierige, wie mühselige Aufgabe, deren Gelingen immerhin zweifelhaft sein kann. Weit besser wäre es, wenn diese Gelegenheit benützt würde, um endlich einmal Ordnung in das Chaos unserer unzähligen Reichsstrafgesetze zu bringen — von den vielen einzelstaatlichen (Landes-) Strafgesetzen soll im Augenblick gar nicht einmal die Rede sein! Der berühmte Strafrechtslehrer der Berliner Universität, der frohsinnigste Reichstagsabgeordnete Geheimrat Dr. von Bitt, hat vor einem Jahre gerade gelegentlich eines von ihm verfaßten Artikels über die „Todesstrafe“ diese Forderung nach einer Kodifikation, nach einer Vereinheitlichung unserer gesamten Strafrechts-gesetzgebung Ausdruck und Nachdruck verliehen.

Seute finden wir in allen möglichen Gesetzen auch Strafbestimmungen, in Gesetzen, die sonst durchaus Privat-Rechtssachen betreffen, im Handelsgesetzbuch, wie im Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, in den Genossenschaftsgesetzen, in der Kontursordnung usw. Und dann die weit über 100 Reichsstrafgesetze! All diese strafrechtlichen Bestimmungen sollten endlich zu einem einheitlichen Reichsstrafrecht zusammengefaßt werden. Dieses Werk muß und wird ebenso gelingen, wie es gelungen ist, unserem Volke ein einheitliches Bürgerliches Recht zu schaffen. Natürlich aber darf die so dringend notwendige Reform unseres gesamten Strafrechts durch diese Kodifikationsarbeit keinen Aufschub erleiden. Diese Kodifikation würde aber endlich einmal dem Verlangen nach „ganzer Arbeit“ genügen, während heute doch nur wieder „Stückwerk“ geleistet würde.

Die englisch-französisch-spanische Entente.

Karlsruhe, 3. Okt. Das moderne Frankreich ist der geschickteste Schüler englischer Diplomatie. Die französisch-spanische Entente wird genau nach dem Rezept ausgearbeitet, das der Schöpfer der Entente cordiale im Jahre 1905 zu Grunde lag. Der Madrider Berichterstatter des „Echo de Paris“ will

von einer hohen diplomatischen Persönlichkeit erfahren haben, daß die Grundlage der Entente schon gefunden sei, gegenwärtig beschäfftige man sich damit, die Einzelheiten auszuarbeiten. Das Abkommen werde sich nicht nur auf eine gemeinsame militärische Aktion in Marokko beschränken, sondern sich vielmehr auf die einträchtige Wahrung der Interessen Frankreichs und Spaniens im Mitteländischen Meere erstrecken. Man erfährt gleichzeitig, daß England den Vermittler spiele.

Das ist nur natürlich. Es handelt sich also um eine neue Triplice-Entente. Spanien soll den russischen Faktor bei der Verfolgung englischer und französischer Interessen da ersetzen, wo er am meisten verfehlt, im nahen Orient. Vor allem aber soll verhindert werden, daß die Flotten der Dreibundmächte Italien und Oesterreich-Ungarn im Mittelmeer je den überwiegenden Einfluß erlangen könnten. Für die jugendlich vorwärtstreibende italienische Seemacht handelt es sich um eine Art atemberaubender Einschränkung. Das tripolitanische Abenteuer war nur als der Anfang einer völlig neuen Expansionspolitik gedacht. Bis her folgte der italienische auswärtige Handel der Auswanderung nach überseeischen Ländern. Der Warenaustausch mit den übrigen Randländern des Mittelmeeres war unbedeutend. Nur kümmerliche italienische Schiffe dienten dem Verkehr mit nord- und vor allem südamerikanischen Häfen und der Levante, während die großen italienischen Schiffsahrtsgesellschaften sich vorwiegend dem Verkehr mit nord- und vor allem südamerikanischen Häfen widmen. Die italienische Massenauswanderung nach Nord- und Südamerika geht jedoch seit Jahren zurück und schon daraus erklärt sich, warum es den italienischen Handel in neuerer Zeit danach verlangt, in der Nähe geeignete Kolonisation- und Abgabengebiete zu gewinnen.

Bei der Ruhbarmachung von Tripolis kann man nicht stehen bleiben, man muß sich auf der Balkanhalbinsel und in Kleinasien Interessensphären zu sichern suchen. Das aber ist es gerade, was England und Frankreich verhindern möchten, es sei denn, daß Italien aus dem Dreibunde ausschleide. Auf den Rückhalt an diesem wird es aber trotz gelegentlicher Reueigungen für Extratouren nie verzichten wollen, und darum ist vorauszu- setzen, daß mit dem Augenblicke, wo die neue Triplice-Entente in Wirkksamkeit tritt, eine neue Ära der Anträge für die europäische Politik einsetzt wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. Okt. Das soeben erschienene Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 37) für das Großherzogtum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen über die Gemeindeabgabensteuer. Im Einklang mit dem Gr. Ministerium des Innern wird verordnet: Für die Erhebung und Sicherung der Gemeindeabgabensteuer, von dem in der Gemeinde zur Vorbereitung benötigten Maß und von dem in die Gemeinde eingeführten Übergangssteuerpflichtigen Bier erhoben wird, zahlen die Gemeinden an die Zoll- und Steuerkasse eine Vergütung von 3 Hundertteilen der Abnahmehöhe an dieser Steuer. Der Berechnung der Vergütung wird die von der Bezirkssteuerstelle ermittelte Sollentnahme, also die Abnahme ohne Abrechnung der nachgelassenen und erstatteten Beiträge zugrunde gelegt. Die Sollentnahme der Maßsteuer ergibt sich aus den in den einzelnen Brauereien steuerbar gemordenen Maßmengen und den Gemeindesteuerhöhen. Die Einnahme an Gemeindeabgabensteuer vom eingeführten, Übergangssteuerpflichtigen Bier ergibt sich aus den Einnahmehöhen der Hebestellen.

Die Bezirkssteuerstellen berechnen gleich nach Jahreschluss die Vergütungen und fordern sie bei den Gemeinden an. Die angeforderten Beträge müssen von den Gemeinden binnen 4 Wochen gezahlt werden. Diese Verordnung tritt mit Wirkung von 1. Januar 1914 in Kraft. Bretten, 2. Okt. Das neuerbaute Postgebäude wird am kommenden Sonntag, 5. Oktober, in Betrieb genommen. Der stattliche Bau bildet eine neue Zierde der Stadt und macht einen recht gebienden Eindruck. — Vom kommenden Donnerstag, 9. Oktober, ab werden hier wieder regelmäßige Seefischmärkte abgehalten werden.

Forst (A. Bruchsal), 3. Okt. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Ortsvorstand Böser wiedergewählt. Mannheim, 3. Okt. Schmer verunglückt ist in der Fabrik von Gebrüder Keuling der Eisendreher Friedrich Hirth, dem gestern nachmittag eine eiserne Welle auf ein Bein fiel, wodurch der Oberschenkel durchschlagen wurde. — Vermittelt wird seit 29. September der 21 Jahre alte Matrose Christian Habermehl aus Worms, der an diesem Tag sein Schiff „Schürmann 17“ verließ und nicht mehr zurückkehrte.

Mannheim, 3. Okt. In der nächsten Tagung des Mannheimer Schwurgerichts, die am 6. Oktober ihren Anfang nimmt, wird sich u. a. auch der Invalide Heinrich Biele, der in Ziegelhausen bei Heidelberg den Maurer Gg. Hug zu Tode prügelte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten haben.

Mannheim, 3. Okt. (Priatel.) Der katholische Kirchen-diener Ludwig Mai von der Heiliggeistkirche, der seit ca. 10 Jahren sich an Knaben im Alter von 14—16 Jahren, die zum Glockenläuten angestellt waren, in der Sakristei der Kirche fittlich vergangen hat, wurde heute vormittag von der hiesigen Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Desfentlichkeit, auch die Presse, war schon vor Verlesung des Urteils ausgeschlossen worden. Der Angeklagte war in der Hauptlage geständig.

Heidelberg, 3. Okt. Der Seismograph der Königsstuhl-sternturms verzeichnete am Donnerstag, 2. Oktober, ein Beben, das 5 Uhr 36 Minuten vormittags begann. Das Hauptbeben setzte gegen 6 Uhr ein. Die Entfernung des Herdes beträgt 9000 Kilometer.

Karlsruhe (A. Heidelberg), 3. Okt. Auf dem hiesigen Rathaus weht seit der Thronbesteigung des neuen Bürgermeisters ein frischer Wind. Wie verlautet, will der neue Bürgermeister die Interessen der Bewohner des Villenviertels hauptsächlich auch dadurch fördern, daß er für Verlegung des ungewöhnlich regen Automobil-Verkehrs von der Landstraße weg auf die alte Römerstraße eintritt, was mit wenig Kosten zu bewerkstelligen ist, da die alte Römerstraße in gutem Zustand ist.

Dallau (A. Mosbach), 3. Okt. Vorgehen abend 9 Uhr ist das Wohnhaus nebst Scheuer des Maurers Jakob Breunig IV. niedergebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 5000 M., der Fahrnischaden etwa 3000 M. Der Maurer Franz Karl Heilig wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Aus dem Taubergrund, 3. Okt. Die Mäuseplage, die unsern Landwirten schon bei der Getreideernte so großen Schaden gebracht, hat in den letzten Wochen infolge der warmen trockenen Witterung noch weiter um sich gegriffen. Die Kartoffeln werden im Boden zerfressen, die Dickrüben stehen zernagt. An eine Abnahme der Mäuse ist bei dem Wetter nicht

Der Wille zum Leben.

Roman von Paul Grabein. (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

Tante Beate war abgereist, mit dem Nachzug. Der kleinen Eggelenz machte das nichts aus, so die ganze Nacht hindurch im Rupee zu sitzen.

„Ich werde mir doch nicht einen ganzen schönen Tag auf der dummen Eisenbahn totschlagen“, hatte sie zu der Nichte gesagt, als sie behende in das Raucherabteil kletterte. „Man muß sparsam damit umgehen, in meinem Alter.“

Und hatte noch hinzugefügt, als sie den fragenden Blick der Nichte bemerkte:

„Ja, ja, Kind — Raucherabteil! Stimmt schon. Ich fahre nämlich grundsätzlich niemals Nichtraucher. Und Frauenkupee nun schon gar nicht. Wo die Seerkrankheit schon losgeht, kaum daß der Wagen anrollt. Danke ergebenst! Und die Männer sind überhaupt viel lebenswürdiger gegen Mitreisende. Weiber unter sich — die reine Skorpionenschlacht!“

So war die kleine Eggelenz wohlgenut von dannen geteilt, wie sie gekommen war.

Edith Offers aber war heimgefahren im Auto. Mit einem treibenden, erwartungsvollen Gefühl. Jetzt war ja die Stunde da, die sie sich vorgenommen hatte. Sie wieder mit Bernd allein im Haus. Nun sollte zur Tat werden, was inzwischen in ihren Gedanken immer fester, unerlöschlicher geworden war.

Raum daß sie daheim abgelegt hatte, ging sie hinüber zu Bernd, durch die jetzt dunklen Bureauräume in sein Arbeitszimmer. Sie sah ihn am Schreibtisch sitzen, ganz in

seinem Akten vertieft. Aber nun, beim Gehen der Tür hinter sich, blickte er herum, etwas überrascht.

„Du, Edith?“

„Ja, Bernd — ich muß dich noch sprechen. Komm, laß deine Akten Akten sein. Ich hab' dir etwas zu sagen. Etwas Schönes, Gutes!“

„Wirklich?“ Aber es spielte ihm leise um die Mundwinkel. „Nun, da bin ich begierig.“

Sie stand jetzt dicht vor ihm und sah ihn an mit einem großen Ernst. Da fragte er doch noch einmal, in verändertem Tone:

„Was ist es denn, Edith?“

Nun erst gab sie ihm Antwort:

„Bernd, es ist ein Entschluß in mir herangereift, ein großer Entschluß, mit dem ich mich schon lange trage. Bitte, laß also richtig auf, was ich dir jetzt sage. Es handelt sich nicht etwa um eine Augenblicksentscheidung, wie du vielleicht denken könntest.“

Auch seine Miene war ernster geworden. Aber er nickte nur: „Nun?“

„Ich komme heute auf einen alten Wunsch von dir zurück, Bernd. Freilich ist schon lange, sehr lange nicht mehr die Rede davon zwischen uns gewesen. Indessen, ich hoffe —“

Sie sah ihn an, ob es nicht bei ihm aufzukunde in freudigem Ahnen? Doch er blickte sie nur an, mit einem geheimen, starken Bewundern. Da fuhr sie fort:

„Ich muß also wohl mehr sagen, damit du mich verstehst. Bernd — ich weiß: Das Leben, das wir hier führen, nun schon so viele Jahre, es ist nicht nach deinem Sinn. Du hast mir damit ein Opfer gebracht — ein großes, fortgesetztes Opfer.“

Er hob abwehrend die Hand.

„Doch, Bernd, es ist so. Laß es mich einmal aussprechen.“

Und noch mehr. Ich weiß, daß ich viel gutzumachen habe — — — Aber vielleicht ist es doch noch nicht zu spät dazu. Wenn wir nur den richtigen Weg finden.“

Bernd Offers erwiderte noch immer nichts. Er sah regungslos da, das Gesicht von der aufgestützten Linken beschattet. Und so hörte er sie weiter sprechen:

„Ich sagte es dir ja schon eben. Es hat sich ein Wandel bei mir vollzogen, ganz allmählich. Aber nun ist es so weit. Ich bin nicht mehr die, für die du mich wohl immer noch halten magst, Bernd. Nein, ich bin dieses Lebens nun auch überdrüssig geworden. Ich mag nicht mehr so!“

Er hatte eine unwillkürliche Bewegung gemacht, sich weiter im Sessel zurückgelehnt und sah sie nun an, mit einem tiefen Erstaunen.

Edith, ganz versunken in ihr Empfinden, gewährte es nicht. Sie sah vor sich hin, auf ihre Rechte, die den Knäuel seines Sessels umspannt hielt, und so sprach sie weiter, lebhafte nun und wärmer im Ton:

„Ich weiß ja, Bernd, ich rühre da an einen Gedanken, der dich früher einmal selber sehr beschäftigt hat. Um so mehr, denke ich also, wird dich nun mein Entschluß freuen. Denn ich bin entschlossen, Bernd, ganz fest entschlossen. Ich lege dir heute nichts mehr in den Weg. Im Gegenteil, ich freue mich selber, fortzukommen von hier, mit dir hinanzugehen in die Stille — ganz allein mit dir.“

Sie hatte die letzten Worte leiser gesprochen. Nun wartete sie auf seine Antwort.

Aber es blieb still.

„Bernd — du sagst gar nichts?“

Langsam hob er da den Kopf.

„Ja, Edith — was soll ich dazu sagen?“

„Nun, ich dachte —“ es schwang leise in ihrer Stimme —

„Du hättest dich doch wohl ein wenig freuen können. Jetzt, wo

zu denken; sie haben im Gegenteil Zeit, sich gut für den Winter einzurichten. Die Landwirte wagen sich mit der Herbstsaat nicht hinaus, da sie befürchten, daß die Mäuse allen Samen aufessen. Von einer recht „nassen Woche“, die sie herbeiwünschen, versprechen sich die Landwirte noch einen kleinen Erfolg in der Bekämpfung der Mäuseplage.

Wetzheim, 3. Okt. Die Synode der evang. Diözese Wetzheim-Laubersheim fand vorgestern in der evang. Stadtkirche unter Vorsitz von Delan Camerer statt. Sie war von 10 geistlichen und 11 weltlichen Mitgliedern besetzt. Stimmberechtigt sind 20. Nach Gesang und Ansprache erstattete Bericht: Pfarrer Kappes über die kirchlichen und sittlichen Verhältnisse im Bezirk, Pfarrer Koba über die Rechnungsführung und den Haushaltsplan für 1914, Pfarrer Goos und Karl über den Agenden-Entwurf und das Apostolat. Eine Resolution erkennt die unbedingten teilweisen Verbesserungen gerne an, hat aber verschiedene Bedenken für eine glatte Annahme, wünscht vielmehr einstimmig Umarbeitung. Gegen das Apostolat, wie es jetzt vorliegt, stimmten 19 Mitglieder der Synode. Für den evang. Prekursorverband in Baden wurden von der Synode 20 M. bewilligt, und das Versorgungshaus in Heilberg-Handschuhsheim soll im kommenden Jahre durch eine Kollekte unterstützt werden. Zu einem gemüthlichen Besammeln und einem Essen kam man im Hotel „zum Löwensteiner Hof“ zusammen. Die Synodal-Mitglieder erhalten Vergütung der Fahrt und eine Tagesdiät von 5 M.

Wern, 3. Okt. Der bisherige Kalkulatorvorstand, Kaiserliche Rechnungsrat E. Schmeiser aus Daresjalam, ein alter Afrikaner, der zurzeit auf Erholungsurlaub hier weilte, wurde zum Finanzdirektor ernannt. Möge der verdiente Kolonialbeamte noch lange in Ostafrika für die deutschen Interessen wirken.

Wahr, 3. Okt. Der Erweiterungsbau zum Ersten Deutschen Reichswaisenhaus in Wahr ist im Rohbau nahezu vollendet. Er besteht aus einem Untergeschoß und zwei Hauptgeschossen, denen sich ein einstöckiger Anbau mit einem Untergeschoß anschließt, während den Abschluß des Wirtschaftshofes ein kleiner Pflanzenbau bildet. Schon jetzt gewinnt man den Eindruck, daß der Neubau architektonisch gut mit dem alten Hause harmonisiert, und wenn erst das Gebäude im Inneren und Äußeren fertiggestellt sein wird, was bis Sommer nächsten Jahres geschehen soll, hat die Umgebung unserer Stadt eine häusliche Zierde mehr aufzuweisen, die zugleich Zeugnis ablegt von dem Opferfinn und der Liebe edler Menschen.

Ettenheimmünster, 3. Okt. Bei dem Straßenübergang in der Nähe der Sägerei Kiesel wurde das Fuhrwerk des Landwirts Fr. J. Zoos von der Lokomotive erfasst und vollständig zertrümmert. Von den neun Personen, die sich auf dem Wagen befanden, wurden nur drei Kinder leicht verletzt; der 12jährige Knabe des Josef Ohnemus erlitt einen Armbruch.

Wffhausen 5. Freiburg, 3. Okt. In einem der ältesten Gebäude, nach der Chronik früher eine Kapelle, die dem hl. Petrus geweiht war, aber wahrscheinlich nach den Stürmen des dreißigjährigen Krieges als Gotteshaus außer Gebrauch gesetzt wurde, ließ man dieser Tage Gelegenheit einer häuslichen Veränderung beim Graben auf gut erhaltene menschliche Skelette. In dem Raum, der ehemals als Chor diente, hatte man, wie damals üblich, Geißelsteine oder Personen von besonderer Bedeutung zur ewigen Ruhe beigelegt.

Wffhausen, 2. Okt. Die Elektrifizierung der Vokalbahn nach Badenweiler schreitet jetzt voran, die Leitungsmasten werden demnächst aufgestellt und die Ausweicheisen werden z. T. gelegt. Immerhin ist es fraglich, ob es möglich sein wird, noch in diesem Monat den elektrischen Betrieb aufzunehmen.

Titisee, 3. Okt. Ueber die hier kürzlich abgehaltene Hauptversammlung des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer wird noch berichtet, daß u. a. beschlossen wurde, daß die Protokolle des Vereins, die in deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt sind, verschiedentlich Neuauflagen, u. a. auch in holländischer Sprache erfahren sollen. Die Einnahmen der Vereinigung sind in der Hauptsache zu einer großen Propaganda für den Schwarzwald bestimmt. Bei den Vorstandswahlen wurde der bisherige Vorsitzende Diesel aus Hornberg wiedergewählt. Anschließend an die Tagung folgte die erste Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Hotelindustrie, über deren Beschlußfassung in der Frage der Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco bereits berichtet worden ist. Ein Ausflug auf den Feldberg schloß die Beratungen.

Wittenau (M. Schopfheim), 3. Okt. Schwere Enttäuschung brachte unsern Lesern das Jahr 1913, das mit zu den schlechtesten gehört. Besonders diejenigen, die mit einer Spätracht zu rechnen haben, sind schlimm daran. Ihre Spätracht war die Ernte für die angehenden Jünger, welche die Junitracht (Schleuderzeit) sozusagen verbummelt haben. So daß sie den Bienen auch kein einziges Pfund Honig nehmen konnten. Denn inzwischen haben die Immen von ihrem Vorrat sehr viel verbraucht. Der neue, dunkle Tannenhonig wird wohl kaum auf den Markt kommen. Der Mangel an Honig wird eine erklärliche Erhöhung der Preise bringen.

Ich dir einen Herzenswunsch erfüllen, der dir doch damals wenigstens —

„Ja — damals.“
Seine Rechte machte eine verlorene Bewegung.
Betroffen sah sie ihn an:
„Denkst du heute etwa anders?“
Bernd Olfers erwiderte nicht gleich. Ueber seinen Zügen lag es wie ein leiser Schleier. Nun aber sagte er langsam:
„Es ist doch wohl nicht zu verkennen, Edith: Es ist heute manches anders als damals.“
„Das fühle ich selbst am besten. Aber — gerade darum —“
Wieder ließ er sie auf seine Antwort warten.
In ihrer Rechten, mit der sie sich noch immer auf die Sessellehne stützte, begann es leise zu zucken. Das war wie ein kränkendes Antichambrieren.
Da redete er endlich wieder.
„Und mein Beruf hier?“
„Er war dir doch früher nicht so unerträglich. Tätigkeit fändest du doch auch anderswo. Und ohne daß sie dich so überlastet wie hier.“

Er nickte vor sich hin, während sie fortfuhr:
„Und tauscht dafür vieles ein, was dir hier fehlt: Freude an der Natur, Ruhe, sie zu genießen, und — aber was lache ich dir denn das alles? Wenn du das nicht selber fühlst, nicht mehr fühlst, dann —“
Und ihre Rechte löste sich plötzlich von dem Knäuel seines Sessels.

„Edith!“ Er ergriß ihre Hand. „Verstehe mich nicht falsch. Solch Schritt ist doch ernst und will reiflich erwogen sein. Sieh, Kind, laß mich einmal offen reden — ganz offen. Ich habe da allerdings Befürchtungen. So lange hast du hier mitten im vollen Leben gestanden, es war dir das geradezu ein Bedürfnis — und nun so plötzlich, ganz unvermittelt dieser Sprung in die Stille, in die Einsamkeit?“

Konstanz, 3. Okt. Die 33. Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz beschäftigte sich u. a. mit dem Bericht über die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1912/13, welchem zu entnehmen ist, daß sich die Einnahmen auf 34.324 M., die Ausgaben auf 31.718 M. beliefen. Trotz der durch den Wettbewerb für das neue Kammergebäude erwachsenen außerordentlichen Aufwendungen von rund 4600 M. ist ein Einnahmeüberschuß von rund 2600 M. erzielt worden. Nach Schluß der Beratungen begab sich die Versammlung zu dem Bauplatz für das neue Handwerkskammergebäude, um der Grundsteinlegung anzuhäuschen. Das Gebäude ist bereits bis auf Sockelhöhe gediehen und dürfte bis Mitte Dezember unter Dach kommen.

Aus der Residenz.

Die Eröffnung des neuen Karlsruher Hauptbahnhofes bringt eine Vermehrung der Personenzüge auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen-Eggenstein-Karlsruhe und zwar werden folgende neue Züge eingefügt: Karlsruhe ab 12.20 Uhr (Mannheim an 2.04 Uhr) und 4.32 Uhr (Mannheim an 6.30 Uhr), ferner Mannheim ab 12.08 Uhr (Karlsruhe an 1.48 Uhr) und 4.22 Uhr (Karlsruhe an 6.11 Uhr).

Reichspostsparkette (bis zu 10 kg.) für die Befahrung nachstehender Kriegsschiffe im Auslande werden sechsfach freier weiterbefördert, wenn sie durch die Post porto- und befreitgeldfrei zu folgenden Terminen bei den danebenstehenden Speditionsfirmen eingetroffen sind. Außerdem sind bei der Annahmepostanstalt 0,30 M. für Verpackung- und Verladegeld im Seehafen zu entrichten. Nähere Bedingungen sind bei den beiden Speditionsfirmen in Hamburg und Bremen gegen Rückporto erhältlich, auch geben die Postanstalten Auskunft. S.M.S. „Hertha“ 1. November 1913, S.M.S. „Seeadler“ 7. November 1913, S.M.S. „Möwe“ 7. November 1913, S.M.S. „Eber“ 17. November 1913, S.M.S. „Victoria Luise“ 22. November 1913, S.M.S. „Otter“ 12. Oktober 1913, sämtliche bei Matthias Rohde & Co. in Hamburg, Sandtorstr. 35; S.M.S. „Condor“ 16. Oktober 1913 bei Matthias Rohde & Jürgens, Bremen.

Wffälzerwaldverein. Die hiesige 106 Mitglieder z. Zt. zählende Ortsgruppe des Wffälzerwaldvereins wählte in ihrer lehtin stattgefundenen Generalversammlung Herrn Dr. med. Schmidt zum 1., Kaufmann Alb. Heil zum 2. Vorsitzenden und Kaufmann R. Hofmann zum Schriftführer und Kassier. Das Vereinslokal befindet sich in den „Vier Jahreszeiten“.

Der Verein der Kinematographenbesitzer und Interessenten Badens hält hier am 6. Oktober eine Mitgliederversammlung ab, in welcher die Beratungen der letzten Generalversammlung über die angeregte Filmeintauschgenossenschaft zu Ende geführt werden sollen.

Vieder- und Duettabend — E. Schmeiser — S. Vorkisch. Montag, den 13. Oktober, wird im Museumsaal ein Vieder- und Duettabend stattfinden, gegeben von den Konzertfängerinnen Erta Schmeiser (Karlsruhe) und Helen Vorkisch (Basel). Man hatte hier schon einmal Gelegenheit, die Damen zu hören. Sie bringen auch diesmal wieder ein vornehm gewähltes, abwechslungsreiches Programm.

Erta Schmeiser singt Lieder von Mozart, Weber, Schubert, Brahms und Heinrich Cassirer, welche letztere hier von besonderem Interesse sein dürften. Helene Vorkisch entzückt durch eine glänzende Sopranstimme, mit der sie, dank einer vorzüglichen Atemführung und großer Modulationsfähigkeit die Lieder eindringlich zu gestalten weiß. Sie hat für ihren Teil des Programms Einzelgesänge von Schubert und J. Wolff gewählt. Im Duett, das durch je gleichmäßig geklonte Stimmen und feine abgemessenen Vortrag eine ausgezeichnete Wiedergabe erfährt, vereinen sich Sopran und Mezzosopran zu wohltuendem Zusammenklang. Aus dem Programm möchten wir noch auf die beiden sehr selten gehörten Duette von E. M. v. Weber aufmerksam machen. Die Begleitung hat Herr Kapellmeister Heinrich Cassirer, dessen künstlerische Leistungen hier bekannt sind, übernommen. Das Arrangement besorgt die Hofmusikdirektorin Fr. Doert, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), wofür sich der Kartenerkauf stattfindet.

Wffalsermann als Filmschauspieler. Man schreibt uns: Im Luxeum und Kaiser-Ring wird von morgen Samstag ab das Filmdrama von Dr. Paul Finbau, „Der Andere“ vorgeführt, in dem Albert Wffalsermann in der Hauptrolle tätig ist. Der Erfolg, den das Filmdrama vor einer erwählten Zuschauerzahl in Berlin gefunden hat, sichert ihm eine weite Verbreitung.

Unfall. Ein Fuhrknecht aus einer Ziegelei in Daxlanden ist aus unbekannter Ursache beim Rheinhafen unter sein Fuhrwerk geraten und hat an Armen und Beinen Quetschungen erlitten, so daß er im Krankenauto ins städt. Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Zur Frage der zweiten Hypotheken. Karlsruhe, 3. Okt. In der „Karlsruh. Ztg.“ lesen wir folgende amtliche Auslassung:
„Im Schlußsatz des Artikels über die Gewährung zweiter Hypotheken durch die Städte vom 26. September 1913 ist bemerkt, es sei nitigends die Rede davon gewesen, daß bei den Bedingungen, unter denen zweite Hypotheken gewährt werden sollen, der Regierung oder der Stadt ein Einfluß auf die Festsetzung der Mietpreise einzuräumen sei. Demgegenüber veröffentlicht nunmehr der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe einen Auszug aus dem Erlaß des Minister-

Sie machte sich von seiner Hand frei.
„Ich sagte es dir nun schon zweimal, Bernd, und ich versichere es dir jetzt zum letzten Male: Ich denke anders als früher. Willst du es mir mit Gewalt nicht glauben — nun gut, ich kann es nicht ändern. Aber mich trifft dann nicht die Schuld. Ich habe den aufrichtigen Wunsch gehabt, unser Leben fortan wenigstens anders zu gestalten. Geht es nun nicht — du, Bernd, trägst die Verantwortung.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 3. Okt. (Tel.) Zur Frage der Immatrikulation ausländischer Studenten an der Universität Berlin wird mitgeteilt, daß es sich einstweilen nicht um die Beschränkung der Aufnahme von Angehörigen jeder Nation handelt, sondern nur um russische Studierende. Das Ministerium hat angeordnet, daß für das Wintersemester 1913/14 neue Immatrikulationen von russischen Studierenden in Berlin nicht vorgenommen werden. Andere Ausländer werden von dieser Verfügung überhaupt nicht betroffen.

Berlin, 2. Okt. „Deutsche Musikspiele“ nennt sich eine Gesellschaft, die sich hier loben unter dem Ehrenvorsitz des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern gebildet hat. Diese Musikspiele sind, wie es in dem Werbeblatt heißt, hervorgegangen aus den wissenschaftlichen Studien des Univ.-Prof. Oskar Fleischer, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, zu zeigen, daß die Musik nicht ein für sich allein stehendes, nur einigen besonders musikalisch Veranlagten zugängliches Gebiet der Geistesfähigkeit ist. Sie stellt vielmehr einen Grund- und Hauptbestandteil deutschen Wesens dar. Der Deutsche wäre nicht deutsch ohne sein Lied, seine Tonkunst. Seine Kultur wird undeutsch, sobald er die Musik als seine ureigenste Kunst, als das Studium seines Daseins und Empfindens beiseite schiebt. Der neugegründete Verein will nun „Musikspiele“, wie er sie schon im Januar vorigen Jahres im Neuen Operntheater mit Erfolg vorgeführt hat, veranstalten. Der neugegründeten Gesellschaft gehören u. a. Humperdinck, Schillings, Prof. Artur Kampf, Hans Thoma, Riensl, Prof. Georg

riums an den Stadtrat Freiburg vom 3. März 1913, worin der Stadtrat darauf hingewiesen wird, daß bei Eingabe von Darlehen auf zweifelhafte Bestimmungen in Betracht kommen könnten, die der Stadt einen Einfluß auf die Festsetzung der Mieten für die Wohnungen in den betreffenden Häusern einräumen.

Hierzu ist allerdings der Stadt Freiburg gegenüber in Form einer Anregung von einer Einwirkung der belehrenden Stadt auf die Mietzins die Rede gewesen. Es wurde aber nicht gefordert, daß eine solche Einwirkung zur Bedingung der Darlehenshingabe zu machen sei. Der Stadtrat Karlsruhe gegenüber ist aber von einer Einwirkung auf die Mietzins überhaupt nicht die Rede gewesen.

Aus den Nachbarländern.

Kaiserslautern, 3. Okt. (Tel.) Die spinale Kinderlähmung greift in der Pfalz, besonders in der Gegend von Landstuhl, immer weiter um sich. In drei Orten des Bezirksamt Landstuhl liegen etwa 20 Kinder darnieder. Die Volksschulen in Landstuhl wurden auf behördliche Anordnung auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die Häuser, in denen erkrankte Kinder sind, tragen die Aufschrift: Kinderlähmung. Zutritt verboten.

Mühlhausen i. El., 3. Okt. (Tel.) In der vergangenen Nacht zwischen zwei und drei Uhr gelang es einer Diebesbande in die Büroräume des am Nordbahnhof gelegenen Speditionsgeschäftes Th. Hanhart u. Cie. durch ein Fenster einzudringen und einen Geldschrank mit annähernd 2000 M. Inhalt fortzubringen. Die Diebe ertranken auch noch mehrere Schubladen und verprügelten, einen zweiten Geldschrank ebenfalls mitzunehmen, was ihnen aber nicht gelang. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wffenanu (Oberamt Ravensburg), 3. Okt. (Tel.) Als heute früh 1/4 5 Uhr der Pächter des Gasthofes „zum Stern“, Bernhard Wegel, sich in das Schlafzimmer begeben wollte, fand er die Tür verschlossen. Er öffnete sie gewaltsam und feuerte alsbald auf den in der Schlafstube befindlichen Ruf aus Weiberstobel, der sich in den Kleiderkasten geflüchtet hatte, einen Schuß ab, der diesem in den Kopf eindrang. Darauf versuchte er seine Frau, die sich gleichfalls in der Stube aufhielt, durch einen Schuß in die Herzgegend zu töten. Ruf dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verletzungen der Frau scheinen nicht lebensgefährlich zu sein.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 3. Okt. (Privattele.) Der Offizierstiege Oberleutnant Steffen ist nach Berlin zurückgekehrt und hat heute bereits sein neues Kommando bei der Kriegsakademie angetreten.

Ein Absturz des Wasserflugzeugführers Dahm.

Ingenieur Dahm von den Flugzeugbau Friedrichshafen, der erst kürzlich durch seinen wohl gelungenen Flug im Wasserflugzeug vom Bodensee zur Nordsee den Rhein entlang über Kehl, Mainz, Köln, Amsterdam nach Hamburg Bewunderung erregte, ist heute nacht auf dem Weiterflug nach Remel abgestürzt. Er wurde durch den Piloten der Flieger und sein Kommandeur von einem Zollkreuzer gerettet. Während Dahm nur leichte Verletzungen davontrug, ist sein Monteur schwer verletzt worden. Ueber den Absturz erhalten wir folgende ausführliche Meldung:

Hamburg, 3. Okt. (Tel.) Der Flieger Dahm, der um 12 Uhr 16 Min. nachts mit einem Monteur auf seinem Wasserflugzeug nach Remel aufsteigen wollte, stürzte gegen 1 1/2 Uhr morgens vor dem neuen Hafen bei Schulau anheulend infolge einer Benzinexplosion in die Elbe, auf der die Segelpartie unternahm. Einige Hamburger Herren, die eine Segelpartie unternahm, wurden durch die Hilferufe des Fliegers aufmerksam und alarmierten die Besatzung des in der Nähe liegenden Zollkreuzers „Falk“, der beide Flieger an Bord nahm. Dahm, der sich an dem Propeller des Flugzeuges festgehalten hatte, ist nur leicht verletzt, während sein Monteur schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Flugzeug wurde um 8 Uhr morgens durch den Schleppdampfer „Hai“ geborgen.

Ueber die Ursache der Katastrophe meldet uns ein Privattelegramm weiter, daß in der Nähe des Ortes Schulau der Motor in Unordnung geriet. Es entstand eine Benzinexplosion. Als das Ereignis eintrat, beabsichtigte der Flieger im Geistesflug auf das Wasser niederzugehen, obwohl harter Nebel herrschte, welcher die Orientierung sehr erschwerte. Als die Elbe gesichtet wurde, sprangen die Flieger ins Wasser und riefen um Hilfe. Elbflüher befanden sich glücklicherweise in der Nähe und nahmen die Verunglückten auf; auch das beschädigte Flugzeug wurde aus dem Wasser ge-

Schumann, die Professoren Philipp und Eber Scharmenka, Leo Bloch, die Professoren Waldner und Kahl, Hans Paul v. Wolzogen, Generalfeldmarschall v. d. Goltz und der Herzog Viktor v. Ratibor an. Geschäftsstelle Berlin W., Trobenstraße 26.

Barmen, 2. Okt. Das hiesige Stadttheater hat zur würdigen künstlerischen Ausstattung von Parfissal-Aufführungen Vorbereitungen in die Wege geleitet. 30 000 M. sind für Dekorationen und für Kostümausstattungen ausgeworfen, die ausschließlich für das Barmen Stadttheater angefertigt werden. Die Solopartien werden von ersten Kräften gesungen werden. Chor- und Orchesterverkärkung ist ebenfalls vorgesehen. In der Nachbarstadt Elberfeld haben die Stadtverordneten die vom Theaterbeirat erbetene Bewilligung eines Beitrages bis zu 25 000 M. für die Beschaffung der hiesigen Ausstattung von Parfissal-Aufführungen im Stadttheater abgelehnt. Die Aufführungen werden aber trotzdem stattfinden, da bekannte Kunstfreunde für den Betrag aufkommen.

Siegen, 2. Okt. (Tel.) Der Leiter des hiesigen Stadttheaters, Herrn Steingötter, feierte vorgesternabend sein 25jähriges Bühnenjubiläum zugleich mit seiner 10jährigen Wirksamkeit als Direktor des hiesigen Theaters. Aus diesem Anlaß errichtete der Theaterverein eine Stiftung für bedürftige Mitglieder des hiesigen Schauspielhauses. Die Stiftung beträgt vorläufig 3000 Mark, soll aber sobald als möglich erhöht werden.

Hellerau, 2. Okt. Bei der Aufführung der Verlobung in Hellerau am 5., 11. und 19. Oktober wird Alexander Moissi erst in den späteren Vorstellungen mitwirken, da er durch seine Neueinführung des Tasso, dessen Aufführung sich bekanntlich am Deutschen Theater um 8 Tage verzögerte, so angestrengt ist, daß er sich nicht sofort dem Studium einer neuen Rolle, noch dazu an drittem Ort, widmen konnte. Aus dem gleichen Grunde hat der Künstler bereits seinen eigenen Vorlesungsabend und die Mitwirkung an 3 Vorstellungen im Deutschen Theater abgeben müssen. Den Jakobus spielt in der Premiere Werner Vog von Deutschen Theater in Berlin.

Paris, 2. Okt. Schalepeares „Hamlet“ ist in Paris nie recht heimisch geworden, obwohl der berühmte Tragede des Französischen Theaters Mounet Sully diese Rolle nicht ungenügend spielt. Nach ihm versuchte sich Sarah Bernhardt als Hamlet und heute folgt ihr im Theater Antoine die bekannte Ibsendarstellerin Suzanne Deprès. Sie

gegen. Dahm und sein Mitfahrer wurden, nachdem sie zunächst bei einem Kunstmalter in Blankenese untergebracht wurden, in das dortige Krankenhaus geschafft.

Vermischtes.

Berlin, 3. Okt. (Tel.) In Groß-Lichterfelde wurde gestern nachmittag die verheiratete Tochter des Bezirkschornsteinfegers Bunte, Frau Gage, von einem jungen Mann hinterlässt angefallen und einer Handtasche beraubt, die sie über den rechten Arm trug. Die Frau war seitdem damit beschäftigt, Geld für ihren Vater einzukassieren. Der Täter stürzte sich auf sie, würgte sie am Hals und entriß ihr außer der Handtasche, in der sich einige hundert Mark bares Geld befanden, eine Uhr. Es gelang diesem, unverfolgt auf seinem Fahrrad zu entkommen.

Breslau, 3. Okt. (Privat.) In der hiesigen Sittlichkeits-Würde ist die Untersuchung so weit gefördert, daß die Verhandlung gegen die 33 Angeklagten, wovon 5 vorläufig freigelassen wurden, noch im Laufe des Monats erfolgen können.

Hamburg, 3. Okt. (Tel.) Wegen des gemeldeten Einbruchs in das Gold- und Uhrenwarengeschäft von Dietrich Rosenbrock in Hamburg ist der 25jährige Maler Volkhardt aus Hamburg vergangene Nacht in Altona verhaftet worden. Die gestohlenen Wertgegenstände wurden bei ihm sämtlich vorgefunden.

Plauen i. V., 3. Okt. (Tel.) Heute früh ist ein von Zwickau kommender Güterzug auf dem Güterbahnhof des oberen Bahnhofes in Reichenbach beim Einfahren in die Station mit einer Rangiermaschine zusammengestoßen. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt. Der Zugführer, ein Güterwagen, ein Postwagen vollständig zertrümmert, die übrigen Wagen mehr oder weniger schwer beschädigt. Der Zugführer Robert Wunderwald aus Zwickau, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, wurde sofort getötet, der Lokomotivführer Kleinert aus Reichenbach erlitt ernste, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die im Postwagen befindlichen Beamten kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Materialschaden ist ganz bedeutend, die Schuldfrage noch nicht geklärt.

Obernburg a. M., 3. Okt. Das Hilfskomitee für die Brandgeschädigten im Städtchen Obernburg (Unterfranken) erläßt einen Aufruf mit der Bitte um Geldspenden für die Schwerbetroffenen.

Madrid, 3. Okt. Die gemeldeten Ueberschweemmungen haben größeren Schaden angerichtet, als man zuerst annahm. Der Schaden in den Distrikten Sobresas, Pades und Balles wird auf über 10 Millionen Pesetas geschätzt. Hunderte von Tierleichen liegen auf den Feldern, die jetzt wieder trocken sind. Man befürchtet deshalb eine Epidemie. Die Ortsgemeinde Mareja hat furchtbar gelitten. In Serria sind die Elektrizitätswerke zerstört und in San Giovanni Villatorada sind drei Fabriken eingestürzt.

Odesa, 3. Okt. (Tel.) Die Ursache der gemeldeten Eisenbahn-Katastrophe im Kaukasus, bei der 40 Personen getötet und fast hundert verletzt wurden, ist auf schlechtes Schwellenmaterial zurückgeführt. Der russische Verkehrsminister hat an der Untersuchung teilgenommen. Der Ort bietet durch die überall umherliegenden Leichen einen gräßlichen Anblick. Es wurde festgestellt, daß vier Schwellen vollständig morsch waren. Das Publikum hat sich Teile von Schwellen mitgenommen, um sie als Beweismittel bei ihren Schadensersatzansprüchen zu verwenden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Königsberg, 3. Okt. Der Kaiser ist heute morgen 9 Uhr 40 Minuten im Sonderzuge von Rominten nach Königsberg abgefahren. Landrat von Gehren war zur Verabschiedung am Bahnhof erschienen. Der Kaiser begibt sich in Königsberg zu den neuen Kasernen seines Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreussisches) Nr. 3, wo er im Kreise der Offiziere frühstückt. Um drei Uhr begibt sich der Kaiser nach Langfuhr.

Neustrelitz, 3. Okt. Wie die „Landeszeitung“ meldet, ist von den beiden Großherzögen von Mecklenburg die Wiedereröffnung der Verhandlungen des außerordentlichen Landtages auf Montag, den 20. Oktober, festgesetzt worden. Die Verhandlungen finden wieder in Schwerin statt und betreffen die bekannte Verfassungsfrage vom Frühjahr dieses Jahres.

Fiume, 3. Okt. Die gemeldete Bombenexplosion im Palais des Gouverneurs erfolgte um 1 Uhr nachts. Das Archivgebäude, in dem die Bombe niedergelegt worden war, wurde stark beschädigt. Die darin befindlichen Möbel und

Schriftstücke wurden vernichtet, jedoch niemand verletzt. Der Täter ist unbekannt.

Washington, 3. Okt. Der Senat hat den Konsejensbericht über die Tarifbill mit 36 gegen 17 Stimmen angenommen und den Vermittlungsvorschlag des Repräsentantenhauses betreffend die Besteuerung von Termingehäften in Baumwolle abgelehnt und auch seinen eigenen Änderungsantrag hierzu fallen lassen. Hierdurch scheidet diese Frage aus der Tarifbill aus, soweit der Senat in Betracht kommt. Die Bill wird heute dem Repräsentantenhaus wieder vorgelegt. Dann wird sie dem Präsidenten vorgelegt. Wahrscheinlich von ihm Freitag Nacht unterzeichnet und dadurch Gesetz werden.

Zur Welsenfrage.

Berlin, 3. Okt. (Privat.) Der Bundesrat trat heute zum ersten Male nach der Sommerpause wieder zu einer Sitzung zusammen, hat sich aber mit der Braunschweigischen Thronfolgefrage nicht befaßt. Auch lag kein Antrag zu dieser Angelegenheit vor.

Zu den aufseherischen Veröfentlichungen in den „Frankfurter Nachrichten“ wird heute von offenbar offiziös beeinflusster Seite geschrieben: „Der Umschwung in der Stellungnahme nicht-welfischer Blätter zu der Braunschweigischen Thronfolgefrage ist offenbar auf die Plaudereien welfischer Kreise zurückzuführen, die sich den Anschein geben, als würde ihre Auffassung, das prinzipielle Schreiben enthalte keinen ausdrücklichen Verzicht auf Hannover auch am Hofe von Gmunden geteilt. Man darf wohl annehmen daß die Verhandlungen über die Braunschweigische Thronfolgefrage im Bundesrat noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen sind.“ (S. a. Artikel auf Seite 4).

Die spanisch-französische Annäherung.

P. C. Madrid, 3. Okt. Die allerhöchsten Vorkehrungsmaßnahmen sind für das Eintreffen des Präsidenten Poincaré in Madrid getroffen worden. Nur eine ganze geringe Anzahl von Personen hat Einlaßkarten auf den Nordbahnhof erhalten. Die Straßen, durch die der Zug sich bewegen wird, sind mit einem dreifachen Spalier von Infanteristen besetzt. Die Gärten und das königliche Schloß selbst sind mit Reiterei umstellt. Jeder, der auch nur diese Straßen durchqueren will, braucht ein besonders ausgestelltes Paßpartout.

Zum Empfang des Präsidenten Poincaré auf dem Bahnhofe werden sich nur der König und die Mitglieder der Regierung einfänden.

Die Spannung zwischen Japan und China.

Peking, 3. Okt. (Reuter.) Die japanische Gesandtschaft teilt mit, daß Japan keine neue Forderungen an China gestellt habe. Ein Teil der ursprünglichen Forderungen Japans sei bereits zur Zufriedenheit erfüllt worden und Japan erwarte, daß China der Forderung auf Bestrafung der schuldigen Offiziere und Soldaten, sowie Entschädigung der Hinterbliebenen der drei ermordeten Japaner entsprechen werde.

Peking, 3. Okt. (Reuter.) Das Parlament hat beschlossen, daß der Präsident auf fünf Jahre gewählt und daß er auch für eine zweite Amtsperiode wählbar sein soll.

Die neue Lage auf dem Balkan.

S. Sofia, 3. Okt. (Privat.) „Kambana“ führt aus, daß jetzt für Bulgarien die Möglichkeit bestehe, eine faktische Revision des Bukarester Friedens-Vertrages durchzuführen, indem das Dreieck Peštichovo-Zitip-Kotischana von ganz schwachen serbischen Besatzungen gehalten wird. Im Süden könnte die demoralisierte griechische Armee, durch die Türken bedroht, einer eventuellen bulgarischen Aktion gar keinen Widerstand leisten, daher wäre es eine Leichtfertigkeit, Kambana, Seres und Drama wieder zu besetzen. Bulgariens Diplomatie sollte nur den Boden für diese Aktion bei den Mächten sondieren.

Berlin, 3. Okt. Wie die „B. Z.“ erfährt, wird der frühere Finanzminister Dshawid Bey demnächst nach Berlin kommen, um hier über die zwischen der Türkei und Deutschland schwebenden finanzpolitischen Fragen zu verhandeln. Es handelt sich dabei um die Regelung der kleinasiatischen Eisenbahnpläne und um eine Beteiligung Deutschlands an der türkischen Anleihe.

Die türkisch-griechische Spannung.

Konstantinopel, 3. Okt. Sechs zum Tode verurteilte Griechen sind gestern in Adrianopel hingerichtet worden. Das öumenische Patriarchat hat Schritte unternommen, um die Begnadigung der übrigen zum Tode verurteilten Griechen zu erwirken.

haben das Libretto geschrieben, das nicht eben gut ist, denn aus der recht glücklicher Idee der verfilmten Dopye hätte sich ganz etwas anderes machen lassen. Offenbar ist hier der Schmierentor, vor dem keine Grammatikregeln sicher ist, und seine Irrfahrten sind eine ununterbrochene Kette von Sühelungsgründen. Penelope ist allerdings nicht Feiler und der wegen Geldmangel heimkehrende Dopyeus fast daher den Entschluß, einen Freier anzunehmen und schleunigst wieder zu verheiraten. Aber Cumäus, der hier zum Theaterintendanten avanciert, ist und Circé, Primadonna des Theaters, verhindern seine Absicht. „Bei dem Wettkampf der Freier, aus dem nicht der beste Vogenschüße, sondern der beste Jäger als Sieger hervorgehen soll, muß er sich zu erkennen geben. Zuletzt erhält der blinde Dichter „Karlos Homer“ den Auftrag, die Dopye zu dichten und recht viel unregelmäßige Verben auf mit zur Freude der Herren Oberlehrer hineinzubringen. Der Dopyeus ist die schwächste Figur der Operette, und wenn ihn nicht Max Radenberg mit allen Mitteln seiner grotesken Komit die sehr viel Eigenes hinzuat, ausgestattet hätte, hätte es leichtlich ein Unflut geben können. Als Circé entwidete Frißi Massary Anmut und Feuer. Am besten war noch die Figur des Cumäus besetzt, die Walter Formes mit Laune darstellte. Die Neugier, die zwar nicht in allen Teilen Offenbachsches Feuer durchblitzen läßt, aber doch auf ganz anderem Niveau steht als das, was uns sonst an Operetten besetzt wird, gefiel dem Publikum sehr.

Kleine Zeitung.

f. Futuristische Musik. Das muß man den Futuristen lassen; sie haben Mut und Fähigkeit. Trotz der durchaus nicht schmeichelhaften Erfolge, die sie mit ihren Kunstübungen erzielt haben, arbeiten sie unermüdet weiter an ihrer weitbegleitenden Theorie. Bei ihrem letzten Konzert in Mailand sind ihnen durchaus nicht nur Lebenswürdigkeiten an den Kopf geworfen worden. Sie haben aber die Fehler erkannt. Es galt zunächst, eigene Musikinstrumente zu bauen, denn mit den landüblichen Musikwerkzeugen mit Pauke und Trommel, Trompete und Kontrabaß, mit Klarinet, Orgel und Bioline können sie ihre künstlerischen Ideen nicht ausdrücken. Marinetti, der Futuristpapa, hat sich deshalb mit dem futuristischen Maler Russolo, dem, wie er sich selbst nennt, „Schöpfer der Kunst der Geräusche“ und dem Maler Suao Piatti zusammengetan, um neue Geräuschwerkzeuge zu

A. Athen, 3. Okt. (Privat.) Durch königliches Dekret werden die am 18. August griechischen Stiles entlassenen Reserve-Jahrgänge 1901/09 der Jäger-Bataillone wieder zu den Fahnen gerufen.

Die Lage in Albanien.

S. Uesküb, 3. Okt. (Privat.) Die Einnahme von Dibra ist erfolgt nach dem heftigen Kampfe, wobei es den Truppen gelungen ist, die aufständischen Kolonnen zu durchbrechen und eine nach der anderen zu schlagen. Durch Wiedereroberung von Pishkopeja und den Marsch gegen Wasjat bedrohen die Serben den Rückzug der Albaner aus Ujuma.

S. Uesküb, 3. Okt. (Privat.) Die Ortschaften, wo die Albaner eine Zeitlang gehaust haben, und die jetzt von den Serben wieder besetzt worden sind, zeigen ein Bild der Verwüstung, das jeder Beschreibung spottet. Sie haben bei ihrem Rückzuge, nach dem sie alles geplündert haben, was überhaupt irgend einen Wert hatte, die Leute, die nicht mitziehen wollten, niedergemacht ohne ihre eigenen Landsleute und Glaubensgenossen zu verschonen. Kinder, Frauen, Greise aller Religionen fielen als Opfer ihrer Wut, weil sie sich vor den Serben zurückziehen mußten.

hd Belgrad, 3. Okt. Beim Dorfe Branische, 3 Stunden von Prizrend, wurde gestern den ganzen Tag gekämpft. Struge wurde von den Serben wieder genommen. Die Albaner sind in Gefahr, in ein Kreuzfeuer genommen zu werden.

Belgrad, 3. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet von hier: Amtlichen Berichten zufolge ist der Ausfall im Südbalkan gebirge die Ruhe vollständig wieder her. Im Ujuma-Gebiet dauern die Kämpfe noch an.

Wien, 3. Okt. Heute vormittag fand eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der außer den gemeinsamen Ministern die beiden Ministerpräsidenten, die beiden Landesverteidigungsminister und die Finanzminister, Generalstabschef Freiherr von Hörsing und Admiral Haus teilnahmen. Mittags fand beim Grafen Berchtold ein Frühstück statt, zu dem der serbische Ministerpräsident Pajitsch geladen war.

Vor dem Frühstück hatte der serbische Ministerpräsident Pajitsch im Ministerium des Außern dem Grafen Berchtold einen Besuch abgeleistet.

hd Köln, 3. Okt. In Ergänzung der Meldung des „Wiener Deutschen Volksblattes“, Prinz Friedrich Wilhelm zu Wied werde Mitte dieses Monats in Wien eintreffen, erfährt der Gewährsmann der „Köln. Zeitung“, daß der Prinz sich von Wien nach Rom begeben wird. Der Zweck der Reise ist zunächst die Vorstellung bei den leitenden Persönlichkeiten und Gründung nach den Bedingungen, unter denen eine etwaige Bewerbung des Prinzen um den albanischen Fürstenthron erfolgen soll. Je nach deren Ergebnis wird der Prinz sich über die Annahme der Kandidatur endgültig entscheiden.

Wetterbericht des Zentralk. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 3. Oktober 1913.

Die gestern im Westen gelegene Depression hat sich unter Abnahme ihrer Tiefe in Jüngerform über England hinweg bis in die Nordsee herein gezogen; ein weiteres flaches Minimum liegt über dem baltischen Meerbusen. Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat weiter abgenommen, dafür ist ein anderes im Südosten entstanden. In Deutschland herrschte am Morgen teils heiteres, teils nebligtes Wetter, nachdem gestern abend zahlreiche Gewitter zum Ausbruch gekommen sind. Die westliche Depression scheint langsam abzuweichen. Es wäre sonach wenig bewölkt, untertags warmes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: October, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for 2, 3, and 3.10.13.

Höchste Temperatur am 2. Okt. 20,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11,2 Grad. Niederschlagsmenge am 3. Okt., 7.26 Uhr früh, 10,4 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Oktober früh: Lugano bedeckt 13 Grad, Triest wolfig 13 Grad, Rijza Regen 15 Grad, Florenz wolkenlos 12 Grad.

Für unsere Kleinen.

Jede Mutter findet in „Califfa“, dem bekannten „Californischen Feigen-Sirup“, einen wahren Freund für ihre Kinder. „Califfa“ bewahrt sich bestens bei Appetitmangel, schlechter Verdauung, Verstopfung und anderen Störungen des Verdauungsorganismus, indem es die Organe gründlich reinigt, den Stuhlgang milde anregt, ohne zu reizen oder zu schwächen. Der liebliche Geschmack des „Califfa“ beglückt den Kindern so, daß sie dies angenehme Abführmittel immer gerne nehmen.

In allen Apotheken zu haben, in Oranienhofen zu RM. 1.50; extra große Flasche RM. 2.50. Bez.: Syr. bei Califfa, 75, Ext. Senn. liq. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

fast die schwierige Rolle möglichst einfach und nüchtern auf und lehnt sich an kein berühmtes Muster an. Das Publikum und die Kritiker können diese Auffassung vollkommen zu billigen. Auch die neue Prosaübertragung von Georges Duval, die dem Original möglichst getreu folgt und vor allem klar sein will, beginnt diese Auffassung. Direktor Gemter war noch bescheidener als die erste Darstellerin, denn er begnügte sich mit der Rolle des ersten Totengräbers und überließ den Polonius richterstovoll seinem Kollegen Lugno Fos, der im Privatleben der Ehemann des weiblichen Samlets ist und in der Rolle einen großen persönlichen Erfolg davontrug. Die bisher wenig bekannte Jeanne Fuster war eine sehr einnehmende Ophelia, die auch über eine angenehme Singstimme verfügte. Die Ausstattung war einfach, aber stilvoll, wie das jetzt bei den Aufführungen Staatstheaters auch in Frankfurt a. M. ist. Das ganze Stück spielte sich unter dem gleichen Gewölbe ab und nur der Hintergrund ersah die nötigen Veränderungen.

hd London, 3. Okt. (Tel.) Dem Londoner Radium-Institut ist es nach langen Versuchen gelungen, die Dämpfe des Radiums abzugeben. Diese Dämpfe bedeuten den medizinischen Wert des Radiums, weil man das Radium dann auch zur inneren Behandlung verwenden könnte, ohne eigentlich im Besitz von Radium zu sein. Diese Dämpfe, die in Wasser löslich seien, könnten zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Arterien-Verkalkung usw. verwendet werden. Versuche damit hätten bereits gute Resultate ergeben. Man gibt sich nun der Hoffnung hin, daß Radium-Behandlung auch für weniger Bemittelte zu ermöglichen sein dürfte.

Berliner Theater.

Berlin, 3. Okt. Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Die Operettenkomposition der letzten Jahre, denen man ob der Banalität ihrer Werke die größten Vorwürfe machte, konnten bisher den Kritikern ruhig sagen: Macht Ihr es besser! Aber mit dieser Kritik ist's jetzt vorbei, denn es ist ein Kritiker gekommen und hat's besser gemacht, Leopold Schmidt, der bekannte Berliner Kritiker, der bei der gegenwärtigen Offenbachrenaissance die Konjunktur gefühlt benutzte und aus Motiven weniger bekannter Offenbachscher Operetten eine neue Operette schuf, die „Heimkehr des Dopyeus“, die im Theater am Kolonnenplatz aufgeführt wurde. Karl Ettlinger und Erich Moß

schaffen. Diese haben sie nunmehr auf das arme Volk von Mailand losgelassen. Soeben haben sie im Storch-Theater in Mailand, vor 2000 begeisterten Menschen ein „Konzert“ gegeben. Das Erwachen der Großstadt, den Wettkampf zwischen Automobil und Flugmaschine, das Diner auf der Hotel-terrasse (mit sehr sinnfälligen und ergreifenden Sellen des „Gurglers“ und des „Knirschers“, siehe weiter unten), das „Scharmügel in der Dole“ suchten sie mustäflisch zu fassen und zum Ausdruck zu bringen. Das Publikum heulte vor Enttäuden, wie er bei dem originellen Orchester nicht anders sein konnte. Es bestand aus 2 Säckern, 2 Brummern, 2 Krachern, einem Donnerer, 3 Säuslern, 2 Klauhern, 2 Gurglern, einem Jermalter, einem Säulere und einem Sänauber, wie die Geräuschwerkzeuge heißen. Trotz der wenigen Proben erzielte das Orchester unerhört neue akustische Freuden, die noch dadurch vermehrt wurden, daß zwischen den einzelnen Nummern Signor Marinetti und ein anderer futuristischer Erzengel, Maestro Fratella glühende Dithramben über die neue Kunst von sich gaben. 3 Kriemhild und Brunhild. Bei dem Festakt zur Einweihung des neuen Berliner Ophafens ist es, wie wir dem „Berl. Vbr.-Kur.“ entnehmen, zu einer erbaulichen Szene gekommen. Als Kommerzienrat Haueus, der Vertreter und Vizepräsident der Handelskammer, erfährt, daß der Vertreter der Kestchen der Kaufmannschaft, Reichs-lagspräsident Kämpf, vor ihm zu Worte kommen sollte, lehnte er eine weitere Beteiligung ab und verließ ostentativ den Saal. Die Veranstaltung zu diesem Konflikt ist wohl in den bekannten alten Gegensätzen zwischen den beiden Berliner kaufmännischen Organisationen zu suchen. Den anwesenden Vertretern der Regierungs-Bürokratie wird aber dieser Beweis von Korpsgeist unter Kaufleuten sicherlich ungeheuer imponiert haben!

f. Einer, der an seinem Tode selbst schuld ist. Einen reizenden Bericht eines französischen Landgendarmen teilt der „Daily Telegraph“ mit. Der brave Landgendarm schreibt nämlich an seinen Unterpriester folgendenmaßen: „Ich habe die Ehre, den Herrn Unterpriester davon zu benachrichtigen, daß ein Individuum namens A. C., das gelisteschwach ist, von einem Eisenbahnwagen überfahren worden ist, der absichtlich (?) fuhr. Ich begab mich an den Schauplatz des Unfalls und schloß daraus, daß der Kopf vollständig vom Kumpfe abgetrennt war, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Nichtsdestoweniger ist das Individuum A. C. hieran schuld, denn im vergangenen Jahre ist ihm ein ähnlicher Unfall widerfahren.“

er Stadt auf zwei der Stabungen in Form auf die daß ein achte lei g auf di Kinder id von Bezirks-Vollst auf frunkte Zutritt ungenen esbanbe itions-bringen t fort-bladen mitzu-n fehlt) Ms Stern“ fand feuerte s aus hatte, af ver-schieft, kaum Frau Ober-heute e an hm. haben, Basser-über erung ab-Mon-Dahm schwer e aus. t, der einem gegen-schei-dich-eine des in lieger Flug-sein urde. klepp. Pri-ulaun ngn-htie-kar-erte. ins lück-auf; ge- Leo egen, an. igen gen für mer-ken-ber-er-ges von gen den ers, en- des sein au-als in in die-ca-em-zen-er-

Die braunschweigische Frage im Lichte des Verfassungslebens.

— Berlin, 21. Okt. Die parteiunabhängige Berliner Nationalabteilung Korresp. schreibt:

Allem Anscheine nach beabsichtigt die preussische Regierung demnächst beim Bundesrat den Antrag auf Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse bezüglich der Thronbesteigung in Braunschweig zu stellen. Wenn es richtig ist, daß dieser Antrag schon im Laufe des Oktober im Bundesrat eingebracht werden soll, so fällt es schwer, dabei nicht an eine gewisse Absichtlichkeit zu glauben, insofern, als der gewählte Zeitpunkt mit den Parlamentsferien zusammenfällt. Die preussische Regierung würde also ohne jede Rücksichtnahme mit dem preussischen Landtage, der doch mit der Regierung zusammen die Interessen des preussischen Volkes zu vertreten hat, vorgehen. Daß das die Verantwortlichkeit der Staatsregierung noch wesentlich erhöht, ist ohne Zweifel, es entspricht aber auch nicht dem konstitutionellen Gedanken. Wir haben es von uns abgewiesen, daß für Deutschland und Preußen das parlamentarische Regierungssystem zu erstreben sei. Der wahre Konstitutionalismus aber besteht in dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten von Regierung und Volkvertretung im nationalen Interesse und unabsehbar der vollen Selbständigkeit beider Faktoren. Die dem Grundgesetz durch das Verhalten der preussischen Regierung direkt entgegengehandelt, und die verschiedentlichen Beteuerungen des Reichstanzlers v. Bethmann Hollweg, daß in Preußen durchaus konstitutionell regiert werde, verlieren dadurch ihren Wert. Ganz anders hat einer seiner Amtsvorgänger und gewiß derjenige, der dem parlamentarischen Regierungssystem am meisten abhold war, nämlich Fürst Bismarck, über die Verpflichtung der Regierungen, sich für ihre Bestimmungen im Bundesrat mit ihren Landesvertretungen in Fühlung zu halten, geurteilt. In einer Rede, die er im Reichstage am 19. April 1871 gehalten hat, führte er folgendes aus:

„So leicht wiegen die Stimmen im Bundesrat nicht; da stimmt nicht der Freier v. Friesen, sondern das Königreich Sachsen stimmt durch ihn; nach seiner Instruktion gibt er ein Votum ab, was sorgfältig kontrolliert ist aus all den Kräften, die zum öffentlichen Leben in Sachsen tätig sind, um das Diagonale aller der Kräfte enthalten, die in Sachsen tätig sind, um das Staatswesen zu bilden; es ist das Votum der sächsischen Krone, modifiziert durch die Einflüsse der sächsischen Landesvertretung, vor welcher das sächsische Ministerium für die Vota, welche es im Bundesrat abgeben läßt, verantwortlich ist. Es ist also recht eigentlich das Votum eines Staates, ein Votum in einem Staatenhaus.“

Wir fragen: wo ist die Diagonale all der Kräfte, die in Preußen tätig sind, in dem Verhalten der preussischen Staatsregierung in der braunschweigischen Frage zu finden? Einseitig geht die Regierung vor ohne jede Rücksichtnahme mit den Ansprüchen des Landtages. Sie benutzt im Gegenteil die Zeit seiner Abwesenheit, um eine politische Aktion durchzuführen, die die vitalsten Interessen des preussischen Volkes berührt. Weniger konstitutionell kann tatsächlich eine Regierung nicht verfahren, die sich durch streng absolutistische Neigungen auszeichnet.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch auf einen Mißbrauch hinweisen, der augenblicklich von geschmeibigen Federern mit dem Worte „Berzucht“ betrieben wird. Man weiß mit einer Dialektik, die wir nicht näher charakterisieren wollen, darauf hin, daß in dem Verlangen des Berzuchtes auch die Anerkennung eines Rechtes des Berzuchtlichen liegen, und sucht damit die Forderung eines Berzuchtes ad absurdum zu führen. Das geradezu lächerliche dieses Gedankenanges ist von dem größten Teil der Presse gebührend gekennzeichnet worden. Tatsächlich sind diese Ausführungen auch vollständig hinfällig, wenn man statt des negativen Wortes „Berzucht“ sich an die positive Seite der Sache hält und statt dessen die ausdrückliche Anerkennung des bestehenden Rechtes und Verfassungszustandes in Deutschland fordert. Also auch die Anerkennung des jetzigen Umfanges des preussischen Staatsgebietes. Daß das das Mindeste ist, was von einem deutschen Bundesfürsten gefordert werden kann, liegt auf der Hand. Berzucht man auf diese Anerkennung, so verlieren die Beschlüsse des Bundesrats von 1885 und 1907 vollständig ihren Sinn, und es bleibt nur die Forderung übrig, daß die preussische Regierung mit ihren damaligen Anträgen und der Bundesrat mit seinen Beschlüssen sich selbst ins Unrecht gesetzt haben. Ob diese unumgängliche Schlussfolgerung für diese beiden Instanzen gerade schmeichelhaft ist, können wir getrost dem Urteil der öffentlichen Meinung überlassen.

Pariser Modebrief.

(Von unserer Mode-Mitarbeiterin.)

Die Blätter werden fallen... sie fallen schon... Die Pariserinnen werden heimkehren... sie kehren schon heim! Deauville existiert nicht mehr, Biarritz leert sich, Aix vorzeitig sich noch, Paris steht wieder auf! Der Herbst ist da, und für Paris hat der Herbst etwas vom Frühling. Die wunderbare Uebergangszeit vom Sommer zum Winter, wo Musseline unter Pelzen flattern, wo sich alle Dinge, wie die goldenen Blätter der Platanen, in ein sanftes, blaßes, blondes Licht hüllen. In einer milden Wärme von Herbstfarben steht Paris wieder auf. Paris wird neu geboren! Der Boulevard wacht auf, die Autos rollen, die Theater öffnen ihre Türen, die Direktoren schlafen, die Autoren wettern, die großen Schauspielerinnen schimpfen und die großen Schneider wechseln ihre Mannequins.

Und die Mode? Wird die auch ihre Formen und Farben wechseln? Wahrscheinlich. Denn eine unbewegliche Mode war noch nie die Mode! Die Mode dreht sich, wie die Erde, um die Sonne und um sich selbst. Woraus das geheimnisvolle Morgen gemacht sein wird? Man spricht davon, daß ganz eigenartige, bisher tiefverborgene Modegeheimnisse wie leuchtende Kometen über Paris plagen werden, man stellt uns Ueberraschungen in Aussicht... Ueberraschungen... Die

Krimoline mit den drei Stodwerken und der Monoplanhut — die Röder in die Luft — sollen nur noch eine Frage von Stunden sein. Von Zobel, Fuchs, Maulwurf, Siber, Hermelin, Chinchilla und anderen Fellen schon viel zu viel gesehener Bestien wollen die Pariserinnen nichts mehr wissen. In diesem Winter sollen nur Löwen, Tiger, Leoparden- und Elefantenhäute getragen werden, und für kleine Börsen die wilder Ragen, die zugleich fein und gesundheits (antirheumatisch!) wirken. Kleine Finger-Müße, denn von den Koffer-Müßen hat man genug!

Für die nach Paris zurückkehrende Pariserin fliehen die Stunden in reizvoller Weise dahin. Sie schleicht sich in die Salons der großen Schneider, die die letzten ausländischen Käufer gerade verlassen und betrachtet mit Vergnügen und Neugierde die Sammlung der neuen Herbstschiffons. Es tut ihr wohl, nach den einförmigen Stunden am Meer und auf dem Lande wieder im Luxus unterzutauchen, der ihr nun mal so gut ansteht, die feinen Silhouetten der berühmten Mannequins wiederzufinden, der Mademoiselle Genevieve und Mademoiselle Margot, und noch so vieler anderer, die man schon allein ihrer entzückenden Linien wegen gern haben muß. Die neuen Herbsttröde sind eng, sehr kurz und hinten im Puff gestafft, wodurch sie die zarten Silhouetten von Anno dazumal wieder heraufbeschwören, die köstlichen kleinen Frauen Damiers und anderer zeitgenössischer geistreicher Zeichner. Es ist das jung und fein, aber etwas „gaminhaft“, was soviel heißen will, als daß nur sehr schlank Damen es annehmen können. Die, die der Natur zuviel verdanken, müssen sich der neuesten Modelaune enthalten. In diesem neuen Modell ist der Puff nicht nur ein neckischer Einsatz, sondern auch praktisch, denn ohne den Puff würde der kleine Rock gar kein Vorwärtskommen gestatten, so eng ist er! Die Raffung hinten erlaubt vorn das Gehen!! Dieser Puff ist überhaupt die einzige wirkliche Neuheit — wenigstens bis zum Augenblick.

Mehr als die Linie, haben sich jedenfalls die Stoffe verändert. Kaschmir, Popeline, einfarbige Tuche sind fast verschwunden, und von Dunetpne, Brokat, Samt und weichem Moiré erhebt worden, dessen Erfolge ganz unvergleichlich sind. Da gibt es den weichen, dichten Nevada-Moiré, aus dem die schönsten Soirétoiletten hergestellt werden, den Atlantico-Moiré, bei dessen Anblick man an die Meereswogen denkt, und den Moiré „Eclipse“, dessen bewegliche Linien von stilisierten Blumen, besonders Rosen, noch besonders betont werden.

Die Saisonhüte sind immer noch klein, aus Samt oder den kleidern entsprechenden Stoffen, meistens mit feil zum Himmel strebenden Agretten garniert. Band und Pelzwirk sind die Einzigen, die jenen den Rang streitig machen wollen. So „behütet“ schreiten die Pariserinnen langsam dem Winter entgegen, indem sie hier an der neuen Mode etwas forschaften und dort etwas hinzufügen, denn wir dürfen nicht vergessen, daß es die hidden Frauen sind, die die hidden Moden machen, indem sie sich für diese Form oder jene Farbe aussprechen. So begeistert sie sich auch einstimmig für Kolliers aus Bernstein und bunten Steinen, die ein genialer Juwelier und Frauenkenner vor kurzem einführte. Diese Kolliers ziehen nämlich die Ewaldäter durch ihr liebenswürdig-geheimnisvolles Aussehen an und haben außerdem noch so etwas wie von einem Talisman an sich. Denn läßt man die Steine nicht schließlich gerade so wie die Blumen alles sagen, was man will?!

Mit den Ferien ist auch die schreckliche Zeit vorüber, wo die Frauen nicht Einkäufe machen und die großen Warenhäuser von einem Ende zum anderen durchlaufen konnten, um eine Menge unnützer Dinge zu erstehen. Die kaufenden Frauen lassen sich in zwei sehr deutlich abgegrenzte Lager einteilen: in die „Berächtlichen“ — die, die kaufen — und die „Rädelnden“ — die, die nichts kaufen. Die „Berächtlichen“ geht an einem Gegenstande vorüber, der sie anzieht, der ihren geheimsten Wünschen entspricht und dessen Preis nicht den übersteigt, den sie sich gesetzt hatte. Sagen wir mal, es handle sich um eine kristallene Blumenase. Sie glauben vielleicht, die Kundin bleibt stehen, läßt sich die Base verabreichen und bezahlt sie? Welch Irrtum! So würde ein Mann handeln, aber wir... wir sind viel schlauer! Besetzte Dame geht an besagtem Gegenstande wie gleichgültig vorüber, aber der Kommiss, der ein Seelenkenner ist, ruft ihr im Vorübergehen ein: „Die Base ist hübsch, nicht wahr, Madame?“ entgegen.

„Oh ja,“ erwidert die Kundin und lächelt verächtlich „Hübsch? Annehmbar, das ist alles.“ Aber sie bleibt doch stehen

„Man hat immer zu viele Basen.“

„Ah, diese ist doch so bequem aufs Klavier zu stellen.“

„Niemand würde ich eine Base aufs Klavier stellen.“

„Ober auf den Kamin.“

„Der ist so wie so überfüllt.“

„Auf einen Tisch.“

„Damit man sie umwirft, wenn der Tee serviert wird?“

Einen Leppich zu 6000 Francs für eine Base zu 6 zu riskieren nicht wahr? Sie kostet doch wohl 6 Francs, Ihre Base?“

„Nein, Madame, 8 Francs 95.“

„8 Francs 95! Also 9! Ihre 8.95 laden keinen Hund mehr hinterm Ofen hervor, das ist ein ganz unbrauchbarer, ordinärer Erid! An Ihre Stelle würde ich offen 9 Francs ranfschreiben!“

Und wenn ich nun Ihre Base auf die Erde werfe, geht sie kaput.“

„Kristall ist immer sehr zerbrechlich, Madame.“

„Das kommt ganz aufs Kristall an. Ihres da bricht ja allerdings schon beim Angucken.“

Jetzt schweigt der Kommiss entmutigt, was der Dame jedoch gar nicht gefällt.

„Setzen Sie mir die Base nochmal her,“ meint sie trocken „Ich gehöre nicht zu den Damen, die etwas kaufen, ohne es sich vorher anzusehen. Hat sie auch keinen Sprung? Sind Sie sicher, daß sie keinen Sprung hat? So... na, dann wideln Sie sie mir ein!“

Und die „Berächtliche“ schweigt, weil sie ihren Kauf in feinen Augenblick, da er gemacht wurde, auch schon tie bereut.

Die „Rädelnde“ dagegen ist sofort entzückt.

„Ah, die hübsche Base!“

„Nicht wahr, Madame?“

„Die ist ja entzückend! Und die reizende Form! Modern nicht wahr?“

„Modernes 18. Jahrhundert, jawohl, gnädige Frau.“

„Da hätte ich drauf geschworen. Was kostet sie denn?“

„8 Francs 95!“

„Das ist ja geschenkt. Ganz genau dieselbe habe ich in einem anderen Laden für das Doppelte gesehen. Wie fange ich Sie es bloß an, daß Sie die so billig hergeben können?“

„Wir kaufen en gros, Madame!“

„Ich werde künstlichen Flieder und eine Zelluloidrose rein stecken und Wasser hineintun, damit die Leute denken, es seien frische Blumen.“

„Wollen sich die gnädige Frau die Base näher ansehen?“

„Aber natürlich!... Ganz reizend... Wunderbar, dies ist poetische Kristall! Und das macht sich überall gleich gut auf einem Tisch, Klavier, Kamin...“

„Ich darf sie also zuschicken...?“

Da wird die „Rädelnde“ plötzlich ernst.

„Nein, danke, ich brauche sie nicht!“... Und fort ist sie.

Sage mir, wie Du kauft, und ich will Dir sagen, wer Du bist!...

Auswärtige Todesfälle.

Konstanz. Max Schwarz, Städt. Werkmeister a. D., 76 Jahre.

Spielplan des Groß. Hoftheaters Karlsruhe

(Angewiesen ist der Preis für Sperrsitze I. Abteilung.)

Samstag, 4. Okt. 1. Vorst. auf. Ab. Ermäßigte Preise. Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel in 5 A. nebst einem Vorspiel v. Schiller. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Sonntag, 5. Okt. 1. 7. Tiefenland, Musikdrama in einem Vorspiel und 2 A. v. Eugen d'Aleber. 7 bis nach 11 Uhr. (6 A.)

Montag, 6. Okt. 8. Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 A. v. Shakespeare. 7 bis nach 11 Uhr. (4 A.)

Dienstag, 7. Okt. 9. Ariadne auf Naxos, Oper in 1 A. v. Richard Strauss zu spielen nach Motives „Bürger als Edelmann“, 7 bis nach 10 Uhr. (4.50 A.)

Mittwoch, 8. Okt. 1. Sinfoniekonzert des Hoforchesters. Programm: Sinfonie Es-dur von Mozart, Sinfonie Nr. 5 B-dur von Brückner. 8 bis gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 9. Okt. 2. So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern mit einem Prolog von Frank Wedekind. (4 A.) 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

In Baden-Baden.

Mittwoch, 8. Okt. 2. Ab. Vorst. Zum erstenmal: So ist das Leben, Schauspiel in 3 A. u. 9 Bildern v. Frank Wedekind. 7 bis nach 10 Uhr.

Freitag, 10. Okt. 3. 10. Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. 7 bis nach 11 Uhr. (4.50 A.)

Samstag, 11. Okt. 9. Der Menschenfreund, Tragikomödie in 3 A. v. John Galsworthy. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 A.)

Sonntag, 12. Okt., mittags 12 Uhr. Ermäßigte Preise. 2. Vorst. auf. Ab. Kolberg, historisches Schauspiel in 5 A. v. Hejse. 7 bis nach 11 Uhr. (2 A.)

Borverkauf für die Abonnenten am Montag, den 6., vormitt. 9-11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 7., vormitt. 9 Uhr an. Von Donnerstag, den 9., vormitt. 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Borverkaufsstelle keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Abends 7 Uhr: B. 9. Neu einführt: Falsch, lyrische Komödie in 3 A. v. Verdi. 7-10 Uhr. (6 A.)

Advertisement for Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin. Includes text: 'Eröffnung unserer Karlsruher Niederlassung', 'Kaiserstraße 16', 'Samstag nachmittag 5 Uhr.', 'Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin', 'Niederlassung Karlsruhe i. B.' and a logo with 'SALAMANDER' and 'MARKE'.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 8 Uhr verschied nach schwerer Krankheit unser guter, unvergesslicher Vater

Herr Brauereibesitzer

Karl Kammerer

im 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kammerer.
Familie Bonnet.

KARLSRUHE, 2. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Oktober, vormittags 10 Uhr statt. — Trauerhaus: Belfortstrasse 16.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. 15929

Artillerie-Bund St. Barbara. Karlsruhe.



Samstag, den 4. Oktober 1913
Monatsversammlung

im Vereinslokal, ehemalige Artilleristen u. zur Artillerie ausgehobene Militärsoldaten sind freundlich aufgenommen.

Der Vorstand.



Samstag, den 4. Oktober d. J. abends 7 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal Prinz Karl, Regimentskameraden sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand. 15972

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Donnerstag nachmittags 1/5 Uhr wurde unser lieber Gatte, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Friedrich Dietrich

Wurstlermeister,

nach langem, schweren Leiden, im Alter von 41 Jahren aus dem Leben abgerufen. 15942

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Dietrich, geb. Bauer.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1913.

Die Feuerbestattung findet am Sonntag, den 5. Oktober 1913, mittags 12 Uhr statt. Trauerhaus: Wilhelmstrasse 28.

Herr mit Mk. 2000.— Kapital

kann sich eine dauernde Existenz 235082 gründen (gefehl. geschützte Sache) bei

Kling, Humboldtstr. 24.

Prima Stellung

rel. Lebens-Existenz können Hunderte leicht finden, die über mehrere Tausend Mark verfügen, durch Kauf von gut. Geschäft, irg. welcher Art. Große Auswahl bei H. Hermann, Zitaart, Notebüchstr. 7, Telefon 11352 u. 11353.

Suchen Sie ein Fabrikgebäude,

bill. gut gebaut, fast neu u. an ein. Bl. gek. wo noch genüg. Arbeitskräfte vorhand. sind, mit ca. 1200 qm Raum u. 20 Kar Platz, samt Dampftrieb, Heizung u. Transm., so verl. Sie Offerte. Adr. Anzähl. ca. 30000 Mk. A. Hermann, Zitaart, Notebüchstr. 7.

In bedeutender Oberamtsstadt Württ., mit sehr wohlhabender Landung, wird nur wegen anderweit. Unternehmen höchstrentables Verkaufsgeschäft der landwirtsch. u. gewerb. Maschinenbranche verbunden mit Reparatur-Werkstätte und Fabrikation

Umsatz jährlich ca. 120000 Mark, samt eigens erbautem Wohn- und Geschäftshaus mit großen Lager- und Ausstellungsräumen sämtlich abzugeben. Anfolge großer Ausdehnungsfähigkeit auch für mehrere Herrn oder G. m. b. H. geeignet. Offerten nur von Kapital-trägern, ersten Selbstreflektanten erbeten unter Nr. 235046 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Weiss-, Wollw.-Engros-Geschäft

5673a mit ca. 300000 Mk. Umsatz, alteingeführt, in einer schon Universitäts- und Garnisonstadt, mit oder ohne Gebäude, ausschließlich nur wegen Kurzeilegung zu verkaufen. Nötig. Kapital 70-80000 Mk. Der Verkäufer bleibt auf Wunsch beteiligt. Adr. durch A. Hermann, Zitaart, Notebüchstr. 7.

Dürkopp-Motorrad m. Phaethonsitzenwagen

2 Cyl., 5 P. S., mit allen Chitonen, gewartete, zuverlässige Maschine, in garantiert tadellosem Zustande, verleiht, preiswert schnellstens zu verkaufen. Offerten unter Nr. 15920 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Krankheiten

jeder Art behandelt durch Naturheilkunde, Magnetismus Hypnose R. Schneider, Ruppurrerstr. 10, 1, Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 20jährige Erfahrungen. 12 Jahre hier am Platz. 11238 Telefon 1741.

Wachholderjaft,

bestes Mittel bei Husten, Raucher-, Nieren-, rheumatis. Leiden, Blutreinigung. Samstag: Markt an der Pyramide, Montag: Georg-Friedrichstr. zu haben. Gef. Mitbringen. 235004

Frach., gut erhalten, zu verkaufen gesucht. Offerten unter Nr. 235078 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gebrechl. gut erhält. Umhandelt. Kleid zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter Nr. 235106 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Prima Existenz mit einigen Mitteln bietet sich solch. freib. Mann. 2.1 Offerten unter Nr. 235096 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

2 eichene Krautkäfer wie neu sind billig zu verkaufen. 235088 Humboldtstr. 22, 2. St.

Blaterei- u. Bildereinrahmungsgeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen, wenig Konturrenz. Auch Arbeit, sowie Laden, Wohnung kann sofort mit übernommen werden. Hch. Mayer, Glasermeister 235076 Brudlstr. 1, 2b.

Zu sehr guter, gefucht. Lage von Karlsruhe ist ein Grundstück für 4-5 Banplätze

eingesam. bereits alles bebaut, auß. preiswert, bei nachher. Anzahlung zu verkaufen. Gef. Offerten unt. Nr. 235047 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Schöne, bereits neue Doppelbank, Bettstelle mit Mat. Schlaf., 20 A., sehr schönes Metallbett 48 A., großer, polierter Chiffonier 30 A., extragroßer, serlegb. Schrank 48 A., Glaschrank mit Aufsatz 35 A., poliertes Büchertischchen 38 A., extra große Kommode 7 A. zu verkaufen. 235102

Leisingstr. 33, im Hof. Gebr. Kassenjohann, geb. Altmeyer, geb. Stehmann, Regale, außerh. billig zu verkaufen. 235099

Mater Weinlemer, Kronenstr. 32, 15803

gut erhalten für 15 A. zu verkaufen. 235056 Nachstr. 5, 3. Stod.

Ein gut erhaltenes Heerd in zu verkaufen bei 234999 Wirt, Dorfstr. 17 IV.

Herbst-Mode

Herrnhüte

Tatsächlich einzigartige grösste Auswahl am Platze. Vorzügliche Qualitäten. Besonders billige Preise

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Großh. Hoflieferant

Karlsruhe

Kaiserstraße 125/127

Steife Hüte, schwarz

modernste, kleidsame Formen elegante Ausstattungen
Saarfilz 10.50 9.— 4.80
7.50 6.20
Wollfilz 5.50 4.50 2.40
4.— 3.50 3.—

Weiche Woll-Hüte

alle erdenklichen Formen — Qualität — Filzarten Melangen und Farben
5.— 4.50 4.— 3.50 1.80
3.— 2.40

Weiche Haarfilz

aparteste Mode-Neuheiten elegante solide Formen etc.
12.— 10.50 9.— 5.25
7.50 6.50

Haupt-Mode

„Velour“-Hüte
Woll-Velour, wunderb. Ausführung, viele Form. u. Farb. 5.50 4.80 4.— 3.50 3.—

Saar-Woll-Velour 5.70

Echt Seiden
Saar-Velour, bc. 3hmt. Fabrik.
24.— 20.— 18.— 16.— 6.65
12.50 10.— 8.—

Knaben-Hüte, für jedes Alter

modernste, kleidsame, aparte Formen, Farben und Ausstattungen, solide Qualität
3.80 3.— 2.50 2.— 95
1.80 1.50

Spezialität: Beliebte vollkommene Formen „Für ältere Herren“ Beste Qualitäten — extra leicht

„Die echten“ Borsalino 15966

Deutsche Haarhüte überlegene vornehme preiswerte Qualitätsware.

KRAWATTEN

in hervorragender Auswahl Handschuhe, Wäsche etc. etc.

Berta Baer,

Kaiserstrasse 124,

15877

vis-à-vis der Hofapotheke.

Kinder-Stiefel

in nur naturgemäßen, allerbesten Formen erstklassigen Qualitäten billigen Preisen

im 15865

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Über 500 Wecker

von 2.25 an. Ein Jahr Garantie.

Oskar Kirschke

Kriegstrasse 12. 15898

Makulaturpapier

ganze, nur saubere Zeitungen gibt billigt ab. Verlag der „Badischen Presse“

Freiwillige Feuerwehr.

Wir legen hiermit unsere Korpsmitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Friedrich Dietrich,

Wurstlermeister,

Obmann der 4. Kompanie, in Kenntnis. — Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Oktober, mittags 12 Uhr statt und haben die Kameraden der 4. Kompanie vollzählig zu erscheinen. Die Kameraden der anderen Kompanien werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Versammlung präzis 1/2 12 Uhr am Friedhofeingang in Dienstkleidung. 15056

Das Korps-Oberkommando: Seuffer. Münst.

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar grösste Auswahl. Bekannt mässige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.

Hirt & Sick Nachfl.,

Telephon 3120. 11183

Für Ladeninhaber!

Erste und leistungsfähigste Schweiz. Schokoladenfabrik wünscht den lohnenden Spezial-Verkauf ihrer Produkte in Karlsruhe an etwa zwei Geschäfte gleich welcher Branche zu übertragen. Berücksichtigt können nur solche werden an frequenter Lage und die ein ganzes Schaufenster zur Ausstellung überlassen können. Ware muß auf feste Rechnung bezogen werden. Solvente Respektanten beliebigen Offerte unt. Chiffre M. 6776 Q an Haasenstein & Vogler, Basel zu richten. 6998a.2.2

Herren-Fahrrad, Zu verkaufen:

ber. neu, mit Torp.-Frl. bill. 3. bez. 2 Veltröste und 1 Brinamassine. 235101 Karlsruhe 45, 2. St. 235099 Rheinstr. 105, 8. St., 118.

Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig.

= Dresden, 2. Okt. (Tel.) Der „Sächs. Landesdienst“ meldet: „Um verschiedenen, durch die Presse gehenden unrichtigen Nachrichten entgegenzutreten, führen wir in nächstem Aussehen außer den fürstlichen und deren unmittelbaren Gefolgen diejenigen hervorragenden Persönlichkeiten und außerständlichen Militärdeputationen auf, die am 18. Oktober an der feierlichen Einweihung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig voraussichtlich teilnehmen werden.

Aus Preußen: Die Generalfeldmarschälle, die Generalinspektoren der Armeeeinspektion, der Chef des Großen Generalstabs, der Kriegsminister, sowie die kommandierenden Generale, ferner Major Graf von Wartenburg, Rittmeister Graf Bülow von Walsstatt und Leutnant Graf Bülow von Dennewitz.

Aus Oesterreich: Fünf Vertreter der Familie Schwarzenberg unter Führung des Fürsten Karl von Schwarzenberg, ferner je ein Vertreter der fürstlichen, bez. gräflichen Familien Kadekta, Bianchi, Kollet de Crenneville, Kottitz-Riened und Harberg, weiter die österreichische Militärdeputation mit dem Chef des Generalstabs Grafen von Hörsing, dem Kriegsminister von Krobatin, sowie die Kommandanten derjenigen Regimenter, die an der Schlacht bei Leipzig hervorragenden Anteil genommen hatten.

Aus Rußland: Außer der unmittelbaren Begleitung des Großfürsten Krill noch der der Person des Kaisers attachierte Generaladjutant Baron Meyendorff, der Oberst und Flügeladjutant des Kaisers Fürst Meshcherski, die russische Militärdeputation, bestehend aus 12 Offizieren unter Führung des Chefs des Generalstabs, General der Kavallerie Jilmski.

Aus Schweden: Außer der persönlichen Begleitung des Kronprinzen noch der General von Bildt und eine schwedische Militärdeputation unter Führung des Obersten Toll.

Dem Königreich Bayern erscheinen die kommandierenden Generale der drei Armeekorps, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabs, vom Königreich Württemberg der Kriegsminister und der kommandierende General des Württembergischen Armeekorps.

52. Deutscher Schulmännertag.

Von unserem Sonderberichterstatter.

= Marburg a. L., 1. Okt. In der kombinierten alt-historisch-epigraphischen und archäologischen Sektion sprach Dr. Zimmern (Athen) über „Handel und Verkehr in Mykenischer Zeit“. Der Redner hob aus den Ausgrabungsergebnissen der letzten Jahrzehnte hervor, welche Handelsgegenstände in Betracht kommen und in welcher Ausdehnung der Handel sich bewegte. Es ergab sich ein sehr anschauliches Bild des äußerst regen mykenischen Handels im östlichen Mittelmeer, der erst im Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. größtenteils durch den Handel der Phönizier ersetzt wurde.

In der pädagogischen Sektion sprach Prof. Geh. Med. Rat Schend (Marburg) über die Gefahren des Sports. Der Vortragende erörterte zunächst die Lehre von den physiologischen Ursachen der Ermüdung. Bei angestrengter Tätigkeit eines Organs entstehen in demselben Stoffe vom Charakter der Säuren, die als Produkte einer unvollständigen physiologischen Verbrennung anzusehen sind und die wie lähmende Gifte wirken. Sie häufen sich nicht nur in den tätigen Organen an, sondern auch im Blute und können, durch den Blutstrom anderen ruhenden Organen zugeführt, dort auch schädigend wirken. Die Erholung besteht in einer Entgiftung von diesem Ermüdungsstoff, sei es, daß diese Stoffe durch die Nieren ausgeschieden, sei es, daß sie durch nachträgliche, vollständige Verbrennung unschädlich gemacht werden; aber diese Entgiftung vollzieht sich langsam. Deshalb können Muskelanstrengungen eine Verminderung der geistigen Leistungsfähigkeit zur Folge haben, indem die im Muskel vorhandenen Ermüdungsstoffe eine Herabsetzung der Erregbarkeit der Nervenzellen in der Großhirnrinde bewirken. Da der hygienische Zweck der Leibesübungen auch erzielt wird, wenn die Muskelanstrengungen nicht bis zum Entstehen erheblicher Mengen der Ermüdungsstoffe gesteigert werden, so sollten bei Leibesübungen Anstrengungen vermieden werden, die zu Atemnot führen, denn diese Atemnot ist auch durch die Ermüdungsstoffe bedingt. Zum Schluß weist der Vortragende darauf hin, daß Leibesübungen allein nicht zur Gesunderhaltung und Kräftigung der Schüler ausreichen; auch die Verhältnisse, unter denen der Schüler in der Schule und zu Hause arbeitet, sowie die sonstige Lebensweise des Schülers müssen den hygienischen Anforderungen entsprechen. — In derselben Sektion sprach Direktor Prof. Sudert (Pöfen) über die Leistungen der höheren Lehranstalten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Den Rückgang der Leistungen der höheren Lehranstalten sehen andere Anschauungen gegenüber, zudem hier die Klagen, welche heute erhoben werden, in gleicher Weise seit 1850 und auch vorher erhoben wurden. Wenn aus dem Ausfall der Prüfung für das höhere Lehramt ein Rückgang der Leistungen geschlossen wird, so ist das unberechtigt, der Ausfall zeigt hier das Gegenteil. Redner unterstützt seine Behauptungen durch statistisches Material.

Der heutige Beratungstag wurde durch Sitzungen der Sektionen eingeleitet. Die allgemeine Sitzung stand unter Leitung von Direktor Professor Fuhr (Marburg). Den ersten Vortrag hielt Professor Klose (Prag) über die „Entwicklung des römischen Dramas“. — Geh. Reg.-Rat Professor Edward Schröder (Göttingen) sprach über „Wortbildung und Wortwahl“. Der Redner führte einleitend aus, daß die Wortbildung stets das Werk des Einzelnen ist, aber die Einwirkung in den Wortschatz einer Familie eines Stammes erfolgt durch Wortwahl seitens der Gesamtheit. Die Wortbildung kann die Frucht des Augenblicks oder der Ueberlegung sein. Die Wortwahl geschieht unbewußt. Unter gewissen Bedingungen ist an der Wortwahl auch das Individuum beteiligt, das gilt namentlich bei Fremdwörtern. Der Leibarzt König Childerichs nannte sich zuerst archiater, von ihm sind alle Ärzte ausgegangen. In diesem Fall handelt es sich um die Herübernahme von Fremdwörtern durch eine Person. Es können bei der Herübernahme solcher Fremdwörter auch Irrtümer passieren. Der Nordländer, der zum ersten Mal im Süden ein Kamel und einen Elefant sah, verwechselte nach seiner Rückkehr die beiden Tiere in der Erinnerung und nannte das Kamel Mianitas. Das Wort ist in das Slawische und Lithauische übergegangen und manche Wissenschaftler sprachen dann von einem „gemeinsamen germanisch-slawischen Wort“. Die Wortbildung des Einzelnen hat am meisten Aussicht sich durchzusetzen, wenn sie nicht zu auffällig von dem Vorhandenen abweicht, und wenn sie bewußt oder unbewußt, nach ionischen Grundregeln gebildet ist. Der Eisenbahnhof ist nach wenigen Jahren durch den Bahnhof ersetzt worden; drei Akzente sind aber zu viel. Hat doch der Minister bei uns angefragt, ob gegen das Wort „Kraftstofffahrzeug“ etwas einzuwenden sei. Das Wort würde von selbst verschwinden, wir würden schließlich zu dem Kraftstofffahrzeug einstellungsauffassender kommen. (Große Heiterkeit.) Wenn es feststeht, daß dies Wort die Schöpfung des Einzelnen ist, dann muß die Sprachentwicklung der Etymologie zur Resignation gestimmt werden. Dafür hat die Sprachwissenschaft aber neue Aufgaben. Es muß gelingen, über die sprachlichen Reihen zu deren Ausgangspunkten vorzudringen. Mit der Vorklärung des „Gemeinwortes“ muß aufgeräumt werden, die Sprachwissenschaft muß sich immer mehr erheben zur Geschichtswissenschaft, damit wird sie sich immer mehr dem Ziele nähern, das Wilhelm v. Humboldt ihr gestellt hat. (Beifall.)

Stadtprof. Prof. Kifel (Wittrich) behandelte die Frage nach der Herkunft der Siebenbürgischen Sachsen. Sie sind keine Sachsen der Sprache nach. Wir sind auch keine Flandrer, wie wir in einer alten Urkunde genannt werden. Die Bewohner des Großherzogtums Luxemburg sprachen dasselbe Deutsch wie wir, Ton und Manieren sind die gleichen. Unsere Uebertragung war groß, als wir das entdeckten. Im westlichen Teil des mosel-fränkischen Sprachgebiets müssen die siebenbürgischen Sachsen lokalisiert werden. Redner betont das rege Gefühl der siebenbürgischen Sachsen für die Stammeszugehörigkeit zu den deutschen und bittet das Interesse für seine Ausführungen auf sein armes kleines Volk im Waldlande auszuweihen. (Sturm. Beifall.)

Handelsteil der „Bad. Presse“.

In Karlsruhe, 3. Okt. Der badische Staat hat im verfloßenen Jahre an Strombauten im Rhein insgesamt 423 648 Mark ausgegeben, Elsaß-Lothringen hat 340 427 Mark dafür aufgebracht. In diesen Zahlen sind jedoch diejenigen für die Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg nicht einbezogen. Baden gab für diese Regulierung 738 113 Mark und Elsaß-Lothringen 539 539 Mark aus. Für Hafenbauten am Rhein wurden 1912 von Baden 1 194 494 Mark aufgebracht. An Ausgaben für größere Rheinhafenbauten haben zu verzeichnen Mannheim 528 151 Mark, Karlsruhe 460 144 Mark und Rehl 176 478 Mark.

— Mannheim, 3. Okt. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Zuspinnerei Waldhof-Mannheim beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der auf den 28. Oktober einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9% (i. B. 4%) vorzuschlagen.

Konkurrenz in Baden. Vermögen des Handelsmanns Samuel Rosenstein in Baden-Baden. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Beuttenmüller in Baden. Konkursforderungen sind bis zum 30. Oktober 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 19. Nov. 1913, vormittags 11 Uhr.

Baden. Vermögen des Kaufmanns Eduard Franz in Baden. Inhaber der Firma Henri Wittmann in Baden. Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Jabler in Baden. Konkursforderungen sind bis zum 30. Oktober 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch, den 19. November 1913, vormittags 10 Uhr.

Telegraphische Schiffsnachrichten. Mitgeteilt d. Generalverr. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Dr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag: „Sesfen“ in Melbourne, „Schleswig“ in Alexandria, „Berlin“ in Genua. Ab-

gegangen am Donnerstag: „Kaiser Wilhelm der Große“ von Cherbourg, „Bremen“ von Newport, „Sierra Cordoba“ von Vigo, „Sierra Nevada“ von Boulogne, „York“ von Rotterdam, „Bülow“ von Gibraltar, „Prinz Eitel Friedrich“ von Genua.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market prices for various locations like Frankfurt, Berlin, London, and Vienna. Includes sub-sections for 'Nachbörse' and 'Berlin (Anfangskurs)'.

Advertisement for Schuhhaus Bertolde. Text: 'Für jeden Fuss haben wir das Richtige.' Includes images of shoes and text: 'Auf der Höhe in Formen und guten Geschmack mit dem bewährten Ruf für Qualität und ausgezeichnete Arbeit stehen unsere Schuhwaren in aller erster Reihe.' Address: Kaiserstrasse 76 — Marktplatz. Member of the Discount-Savings Association.

Advertisement for B. & H. Baer. Text: 'B. & H. Baer, Teleph. 748 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 233. Vornehmes Spezialgeschäft für eleganten Damenputz. Permanente Ausstellung der letzten Saison-Neuheiten. Spezialität: Gediegene Frauenhüte. Englische u. Wiener Chapellerie.'

Advertisement for Öfen (Stoves). Text: 'Öfen in grosser Auswahl. J. Bähr, Eisenwaren-Rabattmarken Waldstr. 51. Preise: Wasserwaage-Gänge, ja, feld, 100, 120, 140, 160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460, 480, 500, 520, 540, 560, 580, 600, 620, 640, 660, 680, 700, 720, 740, 760, 780, 800, 820, 840, 860, 880, 900, 920, 940, 960, 980, 1000.'

Advertisement for Uhren-Reparaturen (Watch Repairs). Text: 'Uhren-Reparaturen. Keine über Mk. 2.50. neue Feder 1. A. Glas, Zeiger, Bügelring je 20 A. lang; Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte. f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren. Postk. erbeten. Hans Träger, Uhrmacher, Karlsruhe, Kaiserstr. 17, H. R. B. 85000. Junge Kühner und haben gelbe Öprington etc. Marabrut 1913 zu verkaufen. B. 85081 Humboldtstr. 22. 2. Et.

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Altbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den
Namen **Henkel** und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr

Großes Wagner-Konzert

(im Stadtgarten)

Chronologisches Walzer-Konzert

(in der Festhalle)

ausgeführt von der gesamten 15909

Kapelle des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. 109.

Dirigent: Musikmeister **Vernhagen**.

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
und von Kartenbesitzern 20 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.

Militär und Kinder je die Hälfte. — Programm 10 Pfg.
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Müllabfuhr.

Wir machen erneut auf die für die Müllabfuhr bestehenden Vorschriften aufmerksam, besonders auf den nachstehend abgedruckten § 3 der Bekanntmachung vom 9. Dezember 1909, 15933

Die Müllimer müssen aus Blech hergestellt, mit Deckel und Handgriffen versehen und so beschaffen sein, daß sie in gefülltem Zustand von einem Mann gut getragen werden können; ihr Füllungsraum darf nicht weniger als 30 und nicht mehr als 50 Liter, ihr Gesamtgewicht nicht mehr als 8 kg betragen. Sie dürfen nicht über ihren Rand gefüllt werden.

Müllimer, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden von dem Abfuhrpersonal nicht entleert.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1913.
Städtisches Tiefbauamt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Eichelberg, Amt Eppingen, vergibt im Wege des öffentlichen Angebots die Erd-, Beton- und Eisenarbeiten zur Herstellung eines Wasserbehälters für die Wasserzweckverwendung.

Angebote hierauf wollen bis Montag, den 13. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Gemeinderat in Eichelberg eingereicht werden.

Angebotsformulare können bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden, ebenfalls liegen Pläne und Bedingungen zur Einsicht auf.
Eichelberg, den 1. Oktober 1913.
6708a Gr. Kultur-Inspektion.

Gesellschafts- und Abend-Schuhe

Brokat
Atlas
Samt

Lackleder
Chevreaux
Goldkäfer

Allerneueste
Modelle ::



Apartie Agraffen
und Garnituren.

Loew-Hölzle * Schuh-Haus

Kaiserstrasse 187 — Telephon 1785.

18707

LUXEUM

Kaiserstrasse 168.

Samstag, den 4. und folgende Tage

Bassermann

spielt die Hauptrolle in

„Der Andere“

Erstklassiger Autorenfilm. Kriminalpsychologisches Sensationsdrama in 5 Akten.

Spieldauer 90 Minuten. 15987

Ausserdem das andere reichhaltige Programm.

Kaiser-Kino

Durlacher Tor.

Weder Wolle noch Baumwolle

für sich allein
nach dem System
Dr. Thomallas.
so verarbeitet, daß die Außenschicht
zwischen der porösen Innenschicht
die Transpiration sofort aufnimmt.
das ist die für jedes Klima
und jede Jahreszeit
zweckmäßigste
Unterkleidung

4 Ehrendiplome
9 goldene
Medaillen.
Niederlage:
Rud. Hugo Dietrich, Karlsruhe.

la. Hektographen = Masse

billigt zu haben in der
Expedition der „Badischen Presse“.
Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt
Preis pro kg Wk. 2.50 netto

Saiten für alle Instrumente

Spezialität: **Italienische Saiten.**
Grösste Haltbarkeit. **Quintenreine Saiten.**
Fritz Müller, Musikalienhandlung
Pianos
Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
u. Kaiserpassage
Telephon 1988. 15553 **Rabattmarken.**

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Gochsheim versteigert am **Dienstag, den 7. Oktober 1913, nachmittags 1 1/2 Uhr,** einen zum Ritt unbrauchbaren **Rindfarren** gegen Barzahlung.
Gochsheim, den 1. Okt. 1913.
Gemeinderat:
Jenner. 6717a

Messingene
**Portiere-
Garnituren**
v. Mk. 2.60 an
J. Bähr
Eisenwaren
Waldstrasse 51.
Rabattmarken.
15559.3.8

Heiratsge such.

Fr. m. Bruder, Geschäftsm., luth., f. solid. Besitz, e. schön. neuen Gebä., m. schön. Einl., 33 000 M. Vermö., f. d. Verf. e. häußl. erz. Frl., 23—30 J., f. auch v. Lande f. m. mindest. 15 000 M. Verm., Neuhäuser Nebenl. Offerten unter Nr. 335063 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.

Gebildeter Herr, Mitte 30, zurückgezogen lebend, wünscht die Bekanntschaft einer gleichaltrigen, jungen Dame (auch Witwe) zwecks spä. Heirat. Diskretion Ehrensache. Recundl. Briefe unter 335092 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Per sofort 25000 Mk.

zur Ablösung eines Bank-Kredits gegen la. Sicherheit von Selbstgeber aufzunehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 335081 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Bessere Dame

wünscht Anschluß an ebensolche, zwecks Spaziergängen und Besuchs von Konzerten und Theater, im Alter von 25—28 Jahren. 2.2
Geht. Off., womögl. mit Photographie unter Nr. 334964 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich **Quieta-Kaffeersatz**. Er schmeckt wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse **Quieta-Krafttrunk**. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch **Quieta-Nährsalze**. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen **ESBÜffel** voll **Quieta**malz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht mehr nervös, die Kinder

gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**

Die **Quieta-Nährsalzpräparate** enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke **Quieta** von den **Quieta-Werken** Bad Dürkheim.



Quieta!!

Koch-Herde

mit der Schutzmarke



6650a.13.6

des Verbandes

Deutscher Herd-Fabrikanten

bieten Gewähr für

erprobte Güte „Preiswürdigkeit“

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Straussfedern

fertig zum Selbstgebrauch, sind und bleiben

der feinste Hutputz

im Winter wie im Sommer. Immer modern, elegant und vornehm.

Ein echter Straußfedervogel findet überall das größte Interesse.

Federn in jeder Preislage von M. 1.— bis zu den höchsten Preisen. Verlangen Sie meinen illust. Preis-katalog 20, der Ihnen gratis und franko zugesandt wird.

Franz Grolla, Essen-Ruhr 20, Dreilindenstr. 84

Westdeutscher Straußfedern-Verein.

Jede Feder, welche nicht gefällt, wird zurückgeschickt u. für Betrag zurückgezahlt.

Votre Herren an jedem Orte gesucht.

Stadt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet
„Werktags vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 2 bis 1/2 Uhr, sowie Freitags v. 6—1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.“

Für Herren u. Knaben geöffnet:
„Werktags vormittags von 8—9 Uhr und 11—2 Uhr nachm. 1/2—3 Uhr. Freitags nachm. nur bis 6 Uhr, sowie Samstag vorm. 11 Uhr bis abends 9 Uhr und Sonntags 8—12 Uhr, auch über Mittag geöffnet.“ 13987

Den werthen Damen und Herren
erlauben wir hiermit, daß ich
wieder in Karlsruhe bin und
Südringstraße Nr. 7, hoch wohne.
Anna Deppisch,
Mafieule und Gelegenheitsfräulein.
2.2 Telephon 3308, 334753

15—20% Dividende

sind vorausichtlich bei dem
nächsten anhaltenden lebhaften
Geschäftsgange, von einer neu-
gegründeten Aktiengesellschaft
zu erwarten. Aktien-Bezeichnungen
zum Kurse von 115% werden
nur berücksichtigt, soweit die-
selben zur Verfügung stehen.
Abdr. unt. L. C. 324 an Rudolf
Wolfe in Leipzig. 6706a



Hacknes,
Häbrige, 1,61 m groß, sehr edel,
mit hohen, kräftigen Gängen,
1- und 2spannig drab gefahren,
1 Paar **Zeländer-Schulstallachen,**
1,66 u. 1,70 m groß, Häbrige,
1, 2 und 4spannig betraut
gefahren, elegantes Geßpann,
zu verkaufen. 3.2
Offerten unter Nr. 15702 an die
Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wagenverkauf

1 gut erhaltener **Britischenwagen**
mit Federn, 60 Str. Tragkraft u.
1 Wagen für Gärtner ist billig
zu verkaufen. 335055
Gust. Theurer, Wagenmstr.,
Gäßelstraße 15a. — Ebenfalls
wird gut erhalt. **Handbritischen-**
wagen zu laufen geucht.



Beleuchtungskörper

Gas, Elektrisch, Petroleum
und Spiritus - Glühlicht,
Kristall-Lüster, Lampen mit Volant,
Kipp- und Steh-Lampen,
Klavier-Lampen 15881.7.1
empfiehlt in großer Auswahl

Jos. Meß, Hoflieferant

29 Erbprinzenstraße 29
Gegründet 1857. Rabattmarken. Telephon 1222.